

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

16 (19.1.1934) Zweites Blatt

Stellungnahme der Berliner Presse zur Indiskretion des Petit Parisien

BR. Berlin, 19. Jan. Der halbamtliche Petit Parisien glaubte eine angebliche Inhaltsangabe des französischen aide memoire veröffentlichen zu können. Soweit die Berliner Blätter dazu redaktionell Stellung nehmen, erklären sie die Auslassungen des halbamtlichen französischen Blattes als grobe Indiskretion. Der „Völkische Beobachter“ spricht von einem bedauerlichen Versuch, die deutsch-französischen Verhandlungen zu stören. In französischen politischen Kreisen scheine man über die Tatsache stark nervös geworden zu sein, daß die Reichsregierung pflichtgemäß mit aller Gründlichkeit das aide memoire prüfe. Angenommen, der Petit Parisien sei wirklich richtig unterrichtet, so zeige diese Veröffentlichung, daß die französische Regierung seit Mitte Oktober nichts zugerufen habe. Dann stimme es, daß man uns eine Abklärung in zwei Phasen mit einer entzehrenden Kontrolle zumute. Dann sei es richtig, daß wir wieder eine Vorleistung machen sollen, indem wir unsere Reichswehr auflösen und sie in eine Miliz verwandeln, was Alles in Allem genommen eine Verminderung der an sich schon absolut ungenügenden Wehrstärke Deutschlands bedeutet. Und Frankreich selbst wolle sich erst nach einer nebelhaften „Probeweile“ zu einer Abklärung bequemen, unter der Voraussetzung, daß seine Sicherheit nicht wieder „bedroht“ sei. Der „Völkische Beobachter“ erklärt: Wenn der Petit Parisien die Stirn hat, zu behaupten, das sei ein neuer Beweis für Friedenswillen und der Wunsch nach Zusammenarbeit, so überlassen wir es der ehrlichen französischen Öffentlichkeit und der Weltöffentlichkeit überhaupt, ein Urteil darüber zu fällen, wie sich das mit Gleichberechtigung, Ehre und Freiheit zusammenreimen soll. Wenn die deutsche Regierung mit aller Gründlichkeit die französischen Vorschläge prüft so hält es ein offizielles französisches Blatt für zweckentsprechend, zu behaupten, wir seien „stark in Verlegenheit“. Das Blatt glaubt weiter, der deutsch-französischen Verständigung damit einen Dienst zu erweisen, indem es uns die Absicht unterstellt, wir wollten Zeit gewinnen. Es verjagt also, unsere Antwort vorwegzunehmen. Das ist, wie bereits betont, eine unfaire Methode, die nicht zum Ansehen der französischen Haltung beitragen kann.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt, das Ganze — die Rede Chaumemps voran — sei wieder einmal ein Zeichen dafür, wie sehr sich die deutsche Auffassung von der französischen unterscheidet. Wenn Deutschland mit Sorgfalt und Bedacht die Antwort an Frankreich überlege, eben im Interesse des guten Zusammenarbeitens, so sollte man das in Frankreich ohne jede falsche Ueberschätzung würdigen.

Der „Völkische Beobachter“ erinnert daran, daß der Petit Parisien seinerzeit die üblen Verleumdungen gegen Deutschland gebracht habe, ohne den geringsten Versuch zu machen, einen Beweis dafür anzutreten. Das Memorandum bringe im übrigen nichts Neues, man müde Deutschland das noch einmal zu, was uns seinerzeit veranlaßte, von Genf Abschied zu nehmen.

In der „Kreuzzeitung“ wird festgestellt, daß die Art der Kommentierung des Petit Parisien erkennen lasse, wieviel von den französischen Gesinnungen im Völkerbundstakt zu halten sei. Wer so sehr dränge, noch schnell vor dem Auseinandergehen des Genfer Büros durch solche Methoden Stimmung zu machen, müsse der Güte seiner Sache nicht allzu sicher sein.

Die „Berliner Börsenzeitung“ lehnt es ab, sich des Näheren mit Angaben zu befassen, die aus so dunkler Quelle fließen, zumal nichts davon geeignet sei, die Ueberzeugung von dem Mangel jedes ehrlichen Abklärungswillens auf französischer Seite wankend zu machen.

Die erste große Veranstaltung der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Das Große Schauspielhaus mit Schillers „Räuber“ wieder eröffnet.

BR. Berlin, 19. Jan. Das Große Schauspielhaus, das 1 1/2 Jahre geschlossen war, wurde am Donnerstagabend mit Schillers „Die Räuber“ von der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die das Theater in Regie genommen hat, wieder eröffnet. Zu der Eröffnungsvorstellung waren fast alle Amtswalter der DAF, u. der Gemeinschaft „KDF“ erschienen, ferner zahlreiche andere geladene Gäste. Man bemerkte u. a. den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, den Führer der DAF, Dr. Ley, Staatssekretär Jung vom Propagandaministerium, Staatssekretär Feder v. Reichs- wirtschaftsministerium, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen u. a. m. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Anwesenden gaben mehrfach auf offener Szene Beifall.

Arisch bis zum Beweise des Gegenteils Die Unehelichen

Berlin, 18. Jan. Wie das DDF-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister gegenüber der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsorgane keine Stellungnahme hinsichtlich der Arierbestimmung bei Unehelichen bezug in der Adoptionsvermittlung festgestellt. Der Minister betont u. a., daß die in der Heiratsurkunde der Eltern vermerkte Feststellung ihrer christlichen Konfession die nichtarische Abstammung des einen oder beider Elternteile nicht ausschließt. Eine Nachprüfung und ein Zurückgehen auf die Urgrößen werden insbesondere dann erforderlich sein, wenn der Name jüdisch klingt, oder sonstige Umstände vorliegen, die darauf schließen lassen, daß die Großeltern ursprünglich Juden waren. Ein Großelternanteil sei aber nur dann als nichtarisch anzusehen, wenn seine beiden Eltern nichtarisch waren. In bezug auf das Verfallsbeamtengesetz wird festgestellt, daß der uneheliche Sohn einer Arierin unter das Gesetz falle, wenn sein Vater oder dessen Vater oder Mutter nichtarisch war. Wenn standesamtliche Register, Gerichtsakten usw. keinen Aufschluß geben könnten, und auch sonst nicht nachzuweisen ist, wer der Vater war, werde es dabei sein Bemühen haben müssen. Die Frage nach dem Arierstum eines unehelichen Kindes, das wegen Fehlens der Vaterschaftsanerkennung nicht in der Lage ist, Nachweise über seine Abstammung vaterlicherseits beizubringen, beantwortet der Minister dahin, daß ein solches Kind bei arischer Herkunft mütterlicherseits bis zum Beweise des Gegenteils oder wenn nicht besondere Umstände des Falles dagegen sprechen, als arisch anzusehen sei.

Eltern! Eure Kinder sind groß und die keinen Betten gebt sie dem W.H.W. — wir brauchen sie!



Zum 75. Todestag der Dichterin Bettina von Arnim.

Bettina von Arnim, geborene Brentano, eine der interessantesten Frauengestalten aus der deutschen Romantik, starb vor 75 Jahren, am 20. Januar 1859 in Berlin. Sie war eine Schwester des Dichters Clemens Brentano und die Gattin des Dichters von Arnim. Besonders berühmt wurden von ihren Werken die Erinnerungen an Goethe, die unter dem Titel „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ wahre Erlebnisberichte mit dichterischer Freiheit auskundschaften.

Stellvertretender Reichsjugendführer

Berlin, 18. Jan. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und Führer der Hitlerjugend, Baldur von Schirach, hat den Obergebietsführer Karl Rabersberg, der schon bisher sowohl der Reichsjugendführung, wie auch der Führung der Hitlerjugend angehört und mit besonderen Aufgaben betraut war, zu seinem Stellvertreter für beide Ämter und zum Führer seines Stabes ernannt. Karl Rabersberg gehört zu den alten Kämpfern der Hitlerjugend. Er ist gerade von einer Informationsreise nach England zurückgekehrt.

Zu dem Lawinenglück im Allgäu

Am, 18. Jan. Vom Giebelhaus bei Hinterstein in der Nähe von Hindelang wird dem „Aller Tagblatt“ berichtet: Gestern vormittag 11 Uhr ging 3 Meter oberhalb der unteren Wengentalpe eine Lawine nieder. Reichswaldsoldaten der 12. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 14, die sich auf einer Skitour befanden wurden von der Lawine erfaßt. Vier Mann konnten sich selbst befreien, zwei Mann sind jetzt noch unter der Lawine begraben. Reichswehr und einheimische Rettungsmannschaften sind am Werk, die Verschütteten auszugraben. Wegen Lebensgefahr und heftigen Schneesturms mußten gestern abend 7 Uhr die Rettungsarbeiten ausgesetzt werden. Außer den beiden Soldaten sind auch zwei Zivilisten verschüttet worden. Es muß leider damit gerechnet werden, daß die vier Verschütteten nicht mehr lebendig geborgen werden können. Heute früh begab sich der Stab der 12. Kompanie des Allmer Jägerbataillons ebenfalls an die Unfallstelle. Die Allmer Abteilung besteht aus zwei Unteroffizieren und 17 Mann unter Führung von Hauptmann Thumm, die zur Zeit auf dem Giebelhaus bei Hinterstein sich befinden. Die 12. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 14, denen die beiden verschütteten Soldaten angehören, hat ihren Standort in Konstanz.

München, 18. Jan. Von den am Mittwoch durch die beiden im Nebelhorngebiet im Allgäu niedergegangenen Lawinen verschütteten vier Touristen konnten bis Donnerstagmittag zwei Personen tot geborgen werden. Es handelt sich um den Bergführer und Stillehrer Adolf Wexler aus Hinterstein und um den Touristen Karl Fetzl aus Karlsruhe. Die zwei noch verschütteten Reichswehrleute, Oberfähnrich Johann Udermann und Oberfähnrich Alexander Wustke, beide aus Konstanz, befinden sich noch unter den Schneemassen.

Sibirischer Expreß überfallen

4 Tote und 29 Verletzte

Charbin, 18. Jan. (Reuter.) Banditen machten in Mandschurien einen Ueberfall auf einen in westlicher Richtung fahrenden Expreß der Transsibirischen Bahn. Der Zug wurde von ihnen zum Entgleisen gebracht und geriet in Brand. Vier Personen fanden den Tod in den Flammen, 29 erlitten Verletzungen. Unter den Verletzten befindet sich ein Deutscher, Herr Kraner aus Tientsin, der einen Beinbruch erlitt, sowie der Vertreter der Partier Zeitung „Paris Mid“, der ein Auge einbüßte. Die Wagen des Zuges wurden durch das Feuer vollständig zerstört, nur der Postwagen blieb unbeschädigt.

Der Ueberfall hat großes Aufsehen erregt. Auf Veranlassung der mandchurischen Regierung soll der Bevollmächtigte des Auswärtigen Amtes in Charbin dem deutschen Konsul sein Bedauern ausdrücken und gleichzeitig betonen, daß die mandchurische Regierung alle Maßnahmen treffen wird, um die Attentäter dieses bedauerlichen Zwischenfalles zur Verantwortung zu ziehen. Nach privaten Meldungen sollen bei dem Ueberfall neun Personen getötet worden sein.

Ebens Nachfolger im englischen Außenministerium

London, 18. Jan. „Daily Telegraph“ meldet, daß der Unterstaatssekretär für den Krieg, Carl Stanhope, zum Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten als Nachfolger des früheren Staatssekretärs Eben ernannt worden ist. Nachfolger von Carl Stanhope wird Lord Stratford. Stanhope ist 53 Jahre alt. Er hatte im Burenkrieg und im Weltkrieg bei den Gardebrigaden gedient. 1915 wurde er Generalkonsul in Brüssel, 1918 parlamentarischer Sekretär des Kriegsministeriums. Im Jahre 1931 wurde er Unterstaatssekretär für den Krieg.

Die Befehung Hermann Bahrs

BR. Salzburg, 18. Jan. Am Donnerstag 17 Uhr wurde der Dichter Hermann Bahr auf dem Friedhof zu Salzburg beigesetzt. Der Dean der Salzburger Theologischen Fakultät, Professor Dr. Adamer, nahm die kirchliche Aussegnung vor, worauf namens des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller Franz Loewer, ein Schüler Bahrs, in bewegten Worten Abschied nahm. Dem Sarge folgten die Witwe, Frau Anna Bahr-Wildenburg, der Landeshauptmann, der Weihbischof und viele andere Leidtragende. Nach der Aussegnung hielt Prof. Dr. Adamer eine Ansprache, in der er Bahr als großen Desterreicher bezeichnete und ihm für sein Wirken dankte.

Die Dollarfensation in USA.

Noch keine Stabilisierung — Ueberführung aller Goldreserven in Staatsbesitz — Inflation auf dem Umwege über Bundesanleihen?

Die Welt ist um eine Währungsüberrumpfung aus dem Weissen Hause reicher. Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen, in der er um eine zusätzliche Gesetzgebung zur Verbesserung des Finanz- und Währungssystems ersucht. Der Bundesregierung soll durch das neue Gesetz die Verfügung über alles gemünzte und Barrengold, das sich in den Vereinigten Staaten befindet, gegeben werden. Roosevelt ersucht den Kongress ferner um Festsetzung eines Rahmens, innerhalb dessen er den Goldgehalt des Dollars herabsetzen kann, und zwar verlangt er die Möglichkeit der Herabsetzung auf einen Wert, der zwischen 60 und 50 Prozent des früheren Golddollars liegt. Schon nach den früheren dem Präsidenten erteilten Ermächtigungen konnte er die Abwertung bis zur Grenze von 50 Prozent der alten Goldparität vornehmen, aber es fehlte eine obere Begrenzung, oder vielmehr als obere Grenze war die alte Parität anzusehen.

Will Roosevelt nun also den Dollar stabilisieren? Darüber zerbricht sich die Welt in diesem Augenblick den Kopf. Sicher ist nur eines: Der Präsident wünscht den Zeitpunkt, zu dem er eine Stabilisierung vornehmen wird, selbst zu bestimmen, und er will auch die Entscheidung über den Kurs, zu dem die Stabilisierung erfolgt, allerdings innerhalb der nach dem jetzt vorgeschlagenen Gesetz erheblich engeren Grenzen, selbst treffen. Diese Begrenzung schließt zwar für die Zukunft größere Dollarschwankungen aus, aber auch der Spielraum von 10 Prozent ist doch noch groß genug, um eine Manipulierung des Dollarwertes nach den jeweiligen besonderen amerikanischen Bedürfnissen, so wie Herr Roosevelt sie sieht, zuzulassen.

Ueber die letzten Absichten der mit dem jetzt verlangten Gesetz eingeleiteten neuen Währungspolitik gibt aber vor allem die schwerwiegende Bestimmung des kommenden Gesetzes Aufschluß, nach der das Verfügungsrecht über alles in den Vereinigten Staaten vorhandene gemünzte und Barrengold der Bundesregierung zustehen soll. Damit legt sie die Hand auf die gesamte Währungsreserve der Bundes-Reserve-Banken, und auch alles künftig im Lande gewonnene Gold wird nur in den Besitz der Regierung übergehen können. Notwendigerweise geht damit an den Staat das alleinige Recht über, Banknoten auszugeben. Roosevelt hat das in seiner Botschaft ausdrücklich hervorgehoben und dieses Recht des Staates zur Begründung des Antrages, daß er der alleinige Hüter der Edelmetallreserve des Landes sein müsse, herangezogen. Er hat aber noch mehr gesagt. Er hat erklärt, der Staat müsse auch das Recht haben, von Zeit zu Zeit den Wert dieser Metallgrundlage der Währung zu ändern.

Das steht nicht danach aus, daß Roosevelt an eine endgültige Stabilisierung denkt, ja nicht einmal danach, daß er den Zustand einer stabilen Währung für den unbedingten wünschenswerten ansieht. Es gehört zu den wirtschaftlichen Ideen, mit denen er der Krise zuleibe ziehen will, daß er glaubt, das Problem von der Geld- und Währungsseite her anfassen zu müssen. Verständlich also, daß er sich keine Waffe beweglich und anpassungsfähig zu erhalten bestrebt ist.

Mit dem neuen Währungsermächtigungs-gesetz zielt Roosevelt aber über den Zweck, aktive Konjunkturpolitik in seinem Sinne treiben zu können, hinaus auf eine gleichzeitige Sanierung des amerikanischen Budgets. Man weiß, daß die riesige Anleihepläne schweben. Nach der einen Meldung sollen 8,4 Milliarden Dollar, nach der anderen sogar 10 Milliarden Dollar Bundesobligationen begeben werden. Dafür daß sie vom Markte aufgenommen werden, ist wenigstens zunächst eine gewisse Besetzung des Dollarfußes und die Befreiung der Sorge vor einer kommenden Inflation notwendig. Das letztere um so mehr, als die Obligationen in Abschnitte zu 5 und 10 Dollar Kennwert geteilt werden sollen, damit möglichst weite Kreise des Publikums an sie herankommen können. Diese kleine Stüdelung macht die Anleihepapiere natürlich auch als Zahlungsmittel geeignet und man möchte fast vermuten, daß das sogar die Absicht der Ausgabe ist. In diesem Falle würde es sich um eine über die Emission von Obligationen geleitete riesenhafte Inflation handeln, denn letzten Endes steht hinter diesen Anleihen ja nur das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit des Staates. Roosevelt scheint auch selbst vorauszuahen, daß die Ausgabe dieser kleinsten Anleihen so gedeutet werden wird, denn er hat sich sofort dagegen verwahrt, daß man „Greenbacks“ darin erblicken müßte. „Greenbacks“ ist die Bezeichnung für das inflationistische Staatspapiergeld, das die Vereinigten Staaten in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, gezwungen durch die finanziellen Lasten des Bürgerkrieges, ausgaben.

Die Aneignung der Verfügungsgewalt über alles in den Vereinigten Staaten vorhandene gemünzte und Barrengold soll der Regierung die Mittel verschaffen, um spekulative Angriffen auf den Kurs der auszubehenden Anleihen begegnen zu können. Das Gold der Bundes-Reserve-Banken wird zur alten Dollarparität von 20,67 Dollar je Unze Feingold übernommen, obwohl bereits heute der offizielle Goldankaufspreis 34,35 Dollar ist. Wird der Dollar bis auf 50 Prozent abgewertet, so würde die Basis ein Goldankaufspreis von 17,17 Dollar je Unze sein. Das würde dem Staat bei der Uebernahme der Goldbestände einen Gewinn von rund 4 Milliarden Dollar verschaffen, von denen die Hälfte zur Sanierung des Budgets herangezogen werden sollen, die restlichen 2 Milliarden sollen einem Ausgleichsfonds zugeführt werden, um damit den Dollarfuß auf den Weltmärkten und den Kurs der Regierungsobligationen an den amerikanischen Börsen stützen zu können.

Damit schließt sich der Kreis dieses ungeheuer kühnen, aber auch außerordentlich gefährlichen Währungsplanes, von dem nach dem Urteil der nüchternen Londoner City nur eines sicher ist: daß er nämlich die vom Dollar ausgehende Benruhigung der Weltwirtschaft nicht beseitigt, weil er dem Präsidenten nach wie vor die Möglichkeit gibt, den Dollarwert zu manipulieren, und daß er außerdem eine neue Angriffswaffe Amerikas im handelspolitischen Kampf um die Warenmärkte darstellt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Geschichte des Grauens

Erdbebenkatastrophen in aller und neuer Zeit

Wer sich näher mit der Wissenschaft der Erdbebenforschung befaßt, ahnt kaum, daß Erderschütterungen eine durchaus alltägliche Erscheinung sind. Er nimmt mitteilsvoll Notiz von den großen Naturkatastrophen dieser Art, die oft Hunderte und Tausende von Menschen töten oder obdachlos machen. Die Erdbebenforschung ist aber heute so weit, daß sie in der Lage ist, jede auch noch so kleine Erderschütterung festzustellen und zu registrieren, denn den modernen seismographischen Instrumenten entgeht nicht die leiseste Bewegung. Man kann damit rechnen, daß im Jahre durchschnittlich 9000 Erdbeben auf der ganzen Erde registriert werden, d. h., daß durchschnittlich kaum eine Stunde vergeht, bis ein Erdbeben dem anderen folgt. Naturgemäß handelt es sich hier meist um geringfügige Erschütterungen, die keinen oder keinen wesentlichen Schaden anrichten, um so mehr, als sie sich oft auf dem Meeresboden abspielen.

Biel zu groß ist dennoch die Zahl der schweren Erdbebenkatastrophen, deren Geschichte bis auf das Altertum zurückgeht. So sollen schon die Städte Pompeji und Herculaneum durch Erdbeben zerstört und dabei 30 000 Menschen ums Leben gekommen sein. Damals soll auch der Naturforscher Plinius der Ältere den Tod gefunden haben. Bei dem Beben, das im sechsten Jahrhundert n. Chr. Syrien und Kleinasien heimsuchte, sollen sogar 100 000 Menschen umgekommen sein. Folgende lange Liste zeigt die schweren Erdbeben in den späteren Jahrhunderten:

1609 Ausbruch des Aetna auf Sizilien	25 000 Tote
1631 Neapel	3 000 Tote
1657 Kaulasus	80 000 Tote
1692 Port Royal	5 000 Tote
1693 Sizilien	100 000 Tote
1724 Peru	18 000 Tote
1731 Peking	100 000 Tote
1755 Lissabon	32 000 Tote
1755 Persien	40 000 Tote
1783 Kalabrien	30 000 Tote
1797 Ecuador und Peru	40 000 Tote
1812 Venezuela	20 000 Tote
1839 Martinique	12 000 Tote
1868 Ecuador	40 000 Tote
1880 Chios (Aegäisches Meer)	4 000 Tote
1883 Sibirien bei Neapel	2 000 Tote
1881 Japan	25 000 Tote
1895 Japan	20 000 Tote
1896 Insel Nippon (Japan)	27 000 Tote
1902 Schemacha (Kaulasus)	1 000 Tote
1902 Andidschan (Turkestan)	4 000 Tote
1905 Kangraial (Indien)	11 000 Tote
1905 Kalabrien	3 000 Tote
1906 Columbien	1 000 Tote
1907 Jamaika	2 000 Tote
1908 Messina	83 000 Tote
1920 China	5 000 Tote
1923 Japan	50 000 Tote

Die letzten Jahre haben wiederum außerordentlich schwere Erdbebenkatastrophen gebracht, von denen in erster Linie die Länder des Fernen Ostens schwer betroffen wurden. Im November 1930 ereignete sich südwestlich von Tokio ein schweres tektonisches Beben, das mehrere tausend Opfer forderte. Besonders schwer war die Katastrophe im März 1933, die schwerste seit drei Jahrzehnten. Auch China blieb nicht verschont. Zu Beginn des Jahres 1933 wurden große Teile der Provinz Kansu vernichtet, und eigentümlicherweise gelangten damals erst nach acht Wochen die Schreckensmeldungen nach Europa. Im August des gleichen Jahres ereignete sich dann in der Provinz Szechwan wiederum ein Erdbeben, das von einer Pestepidemie begleitet war und das 5000 Menschenopfer forderte.

Aber auch andere Erdteile und Länder blieben nicht von Erdbeben verschont. Im Februar 1931 wurde Neuseeland heimgesucht, im Oktober 1933 wurde der Heilige Berg Athos schwer bedroht, auf der Insel Kuba wurden schwere Verwüstungen angerichtet, und im Februar 1933 wurde sogar Deutschland befallen, wo in Baden und Württemberg starke Erdstöße zu verzeichnen waren. Besonders Aufsehen erregte im März vorigen Jahres das Erdbeben im Film-paradies Hollywood. Die Liste der Naturkatastrophen schließt mit dem schweren Erdbeben, das im letzten Britisch-Indien heimgesucht, das unermesslichen Schaden herbeiführt hat.

10 000 Tote bei dem Erdbeben in Nordindien?

Kalkutta, 18. Jan. Das Erdbeben, das zu Beginn dieser Woche ganz Nordindien heimgesucht hat, ist eine der größten Katastrophen in der indischen Geschichte. Obwohl bis zum Augenblick noch Einzelheiten und genaue Angaben über die Opfer des Erdbebens noch nicht vorliegen, schätzt man bei den Behörden die Zahl der Toten auf etwa 10 000. Nach Augenzeugenberichten aus dem Katastrophengebiet ist diese Zahl bestimmt nicht zu hoch gegriffen. Auf Grund von vorliegenden Berichten aus dem Nordgebiet des Himalaja, wo das Erdbeben den größten Schaden anrichtete, und sämtliche Ortschaften in Schutt und Asche gelegt hat, geben die indischen Behörden eine Schätzung an, wonach allein in Veltiah sich die Zahl der Toten auf über 1000 und in Darbhanga auf mehr als 300 beläuft. Bis zum Augenblick liegen keine Nachrichten vor, daß auch Europäer unter den Opfern zu beklagen sind. In amtlichen indischen Kreisen ist man der Meinung, daß es noch Wochen dauern wird, ehe Einzelheiten aus den betroffenen Gebieten, besonders aus den weiter abgelegenen, vorliegen.

Das Erdbeben hat auch die bedeutendste Stadt Britisch-Indiens, Kalkutta, schwer heimgesucht. Die Stadt Kalkutta hat fast 1,5 Millionen Einwohner, darunter etwa 1500 Weiße. Selten ist eine Stadt, die unter so ungünstigen klimatischen und geographischen Verhältnissen liegt, so groß und bedeutend geworden wie Kalkutta. Das Klima des Gebietes der Gangesmündung, an dessen einem Mündungsarm, dem Hugli, die Stadt erbaut ist, ist besonders heiß und feucht, für Europäer beinahe unerträglich ungesund und gefährlich. Periodisch richten schwere Insektenplagen Verheerungen an, sie gefährden auch sehr stark die Schifffahrt, trotzdem hat sich Kalkutta bisher als Hafen erfolgreich neben Bombay behaupten können, was seine günstige Lage als Umschlagplatz bewirkt. Obwohl die Stadt schon über 60 Jahre lang mit filtriertem Wasser versorgt wird, sind Cholera und Pest in den Eingeborenenquartieren nach wie vor zu Hause, wachen sich zuweilen zu Epidemien aus. In erreichbarer Nähe der Stadt sind einige sogenannte Gesundheitsstationen, wo infolge einer höheren Lage das Klima erträglicher ist.

Das Wirtschaftsleben steht im Zeichen der Industrie. Die Provinz Bengalen, deren Hauptstadt Kalkutta ist, ist die meist industrialisierte Indiens, die Hauptprodukte sind: Zute, Zutefabrikate, Gummi, Häute, geponene Baumwolle. Einen wichtigen

Bestandteil der Ausfuhr bildet der Tee. Den trotz mancher Schwierigkeiten ausreicht erhaltenen Vorratung vor Bombay verdankt Kalkutta seinem ganz besonders aufnahmefähigen Hinterland. Das dichtbesiedelte Gebiet konsumiert einen guten Teil aller europäischen Erzeugnisse, die nach Indien kommen, vor allem Textil, Eisen- und Stahlwaren, Maschinen, Chemikalien und Dele.

Infolge des Zustroms der Bevölkerung aus allen umliegenden Provinzen ist Kalkutta auch zum zeitigen Mittelpunkt Britisch-Indiens geworden. Besonders entwickelt ist das höhere Schulwesen. Kalkutta besitzt eine Universitätsstadt, die beispielsweise 1922 in einem Jahr 31 000 Hörer zählte. Aber auch zahlreiche wissenschaftliche und gelehrte Vereinigungen, unter ihnen die bedeutendste, die Asiatic Society, entfalten in Kalkutta ihre Tätigkeit und tragen zu dem kulturellen Ruf der Stadt bei.

Suwich in Wien

Wien, 18. Jan. Der italienische Unterstaatssekretär des Außenwerts, Suwich, ist zu einem offiziellen Besuch bei der österreichischen Regierung in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich Bundeskanzler Dollfuß, die Mitglieder der Regierung und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden zum Empfang eingefunden. Nach der Begrüßung und dem Abschieden der Ehrenwache begab sich der Unterstaatssekretär in das Hotel Imperial. Von italienischer Seite wird erklärt, daß der Besuch des Staatssekretärs Suwich in erster Linie als eine Erwiderung auf die drei Besuche des Bundeskanzlers Dollfuß beim italienischen Regierungschef anzufassen sei. Suwich hat dem Bundespräsidenten Mallas und dem Bundeskanzler Dollfuß den üblichen offiziellen Besuch abgeleistet. Zu den Programmpunkten der Begegnung gehören, wie verlautet, wirtschaftspolitische Fragen, die Förderung der italienischen Wein- und Früchtausfuhr nach Oesterreich sowie die Ausfuhr österreichischer Agrar-, Holz- und Industrieerzeugnisse nach Italien, die Errichtung einer Freihandelszone für Oesterreich in Triest und darüber hinaus die Regelung der wirtschaftspolitischen Fragen in Mitteleuropa auf Grund des bekannten italienischen Memorandums vom 28. September vorigen Jahres.

Graf Alberti soll ins Konzentrationslager

DNB, Wien, 18. Jan. Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren Fürst Starheimberg hat den früheren niederösterreichischen Landesführer Graf Alberti, sowie dessen Stellvertreter und andere Unterführer aus dem niederösterreichischen Heimatdienst ausgeschlossen und ihnen das Recht abgeprochen, Uniformen des Heimatdienstes zu tragen. Das Vorgehen gegen Graf Alberti wird damit begründet, daß dieser unwahre Darstellungen über die letzten Verhandlungen verbreitet und dem Willen des Bundesführers zuwider gehandelt habe. Graf Alberti soll jetzt auf dem Verwaltungswege nach dem Konzentrationslager Wolfersdorf gebracht werden.

Der Reichsgründungstag in Innsbruck

Zahlreiche Verhaftungen

Innsbruck, 18. Jan. Aus Anlaß des Reichsgründungstages waren im deutschen Konsulat, an dem auch die schwarz-weiße und die Salentruisabne gebürt war, Empfangsstellen aufgestellt. In die sich im Laufe des Vormittags zahlreiche Personen eintrugen. Gegen 12 Uhr zog die nationale Studentenenschaft zum Südtiroler Platz, wo sich das Konsulat befindet, um sich ebenfalls in die Listen einzutragen. Vor der Eintragung in den Südtiroler Platz wurde den Studenten jedoch von Polizeileuten der Weitzergasse verwehrt. Unter Wägen des Viehes, "Burschen heraus", kehrten die Studenten um und riefen: "Heil Hitler!" und "Oesterreich ermache!" Nun drang die Polizei mit blankem Säbel und Gummiknüppel auf die Studenten ein. Die Zusammenstöße, die teilweise heftigen Charakter annahmen, leiteten sich auch in anderen Straßen fort. Zahlreiche Anwohner der Studentenstadt wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Kommunistischer Umsturzversuch in Portugal gescheitert

Lissabon, 18. Jan. Nach einer Spasmeldung aus Lissabon ist in der Nacht auf Donnerstag ein kommunistischer Umsturzversuch aufgedeckt worden. Die Regierung war schon seit mehreren Tagen davon unterrichtet, daß die kommunistischen Arbeitergewerkschaften am Donnerstag früh den Generalstreik ausruhen wollten und hatte entsprechende Vorkehrungen getroffen. Eine Reihe verdächtiger Personen, die sich im Besitz von Revolvern und Bomben befanden, sind verhaftet worden. Sie sollen gefunden haben, der kommunistischen Partei anzugehören.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eisenbahnunfall in Höderau. Am Mittwoch wurden auf dem Bahnhof Höderau durch eine Verhinderungslotomotive zwei leere Wagen, die dem abfahrtsbereiten D-Zug nach Chemnitz mitgegeben werden sollten, zu schief angelegt. Durch den Anprall wurden 11 Reisende leicht verletzt.

Kuba in der Hand Batistas. Die Reuter aus Havanna meldet, hat sich Oberst Batista, der Führer der Revolution, gegen die Regierung Cespedes, in den Besitz der Macht über Kuba gesetzt.

Hunderte von Zentner Meinfische vernichtet

ib. Wschaffenburg, 18. Jan. Durch die lange Frostzeit hatte sich über den Wehren der Maintalstation das Eis gestaut und eine feste Masse gebildet, deren plötzlicher Abgang die Ortschaften und Weiler an den Ufern aufs höchste gefährdet hätte. Die Verwaltungsstelle des kanalisiert Meins mußte sich dazu entschließen, durch ein langsames Ablassen des Staues eine Senkung und damit eine Zertrümmerung der Eismasse herbeizuführen. Diese Wasserpiegelsenkung hat für die Fischerei einen enormen Schaden angerichtet, da die Fische sich in den Uferlöchern und durch die Baggerbootablagerung entstandenen Längsrillen im Flußbett aufhalten und halbstarb die Frostzeit überdauerten. Beim Ablassen des Staues wurde den Fischen der Ausgang zum Meins verweigert und das darüber liegende Eis erdrückte die in den Löchern angesammelten Fische zu Tausenden. Die Bevölkerung holt sich gegenwärtig die gefangenen Fische in Körben und Säcken und hat den Leberfisch sogar an die Schweine verfüttert. Karpen mit 8 bis 10 Pfund Gewicht wurden mühelos gefangen und bilden zur Zeit die Hauptnahrung in den Ortschaften. Der Schaden, den die Fischerei durch die notwendige Maßnahme der Staueistung erlitten mußte, ist ungeheuer und wird trotz vermehrten Jungfischeinsatzes sich mehrere Jahre fühlbar machen.

Zum Winterhilfswerk spende!
Wohlfahrtsmarken verwende!



Brief eines Gruppenführers des Winterhilfswerkes an den Landesführer des W.H.W. und Gauwarter der N.S.-Volkswohlfahrt, SS-Sturmabführer, Stadtrat Fritz Argus.

Vor dem Weihnachtsfest unternahm der Landesführer des Winterhilfswerkes und Gauwarter der N.S.-Volkswohlfahrt, Stadtrat Fritz Argus, mehrere Fahrten in Notstandsgebiete, wobei Wäse, Bubenhöfen, Mädchenkleider und andere Sachen verteilt wurden. Freudig und dankbar empfingen die armen Volksgenossen die Liebesgaben. Der Dankesbrief eines Ortsgruppenführers des Winterhilfswerkes zeigt, wie wertvoll die Tätigkeit des W.H.W. ist.

Sehr geehrter Herr Landesführer!
Mit überaus großem Bedauern mußte ich bei meiner Rückkehr aus den Ferien erfahren, daß Sie kurz nach meiner Abfahrt mich suchten und dann in so vornehmer und gütiger Weise den Weihnachtsengel gespielt haben.

Empfangen Sie für das, was Sie unsern Armen getan haben, meinen innigsten Dank. Sie haben mit Ihrer reichlichen Gabe mancher Mutter eine große Sorge abgenommen. Ich kann Ihnen nicht den freudigen und dankbaren Glanz der Augen beschreiben, als die Gaben ausgeteilt wurden. Ja, unsere Gemeinde ist bettelarm, das werden Sie, sehr geehrter Herr Argus, aus meinen Berichten an den Kreis sehen haben.

Der unerhörte Glaube aber an unser Volk, an seinen Aufstieg, die Opfergaben unserer Volksgenossen und an unseren geliebten Führer und Kanzler lebt in uns und gibt uns Kraft. Mit herzlichem Dank und lebenden Augen grüßt Sie mit Heil Hitler!
N. N.

Die Opfer der Spender, das Winterhilfswerk, helfen nicht nur den bedrängten Volksgenossen, sie schmie den auch die Volksgemeinschaft.

Erfundigt Euch bei der Landesführung des Winterhilfswerkes, Karlsruhe, Kreuzstraße 11, nach Adressen kinderreicher Familien, damit Ihr diesen Lebensmittelpaten spenden könnt.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schöffengericht

Karlsruhe, 18. Jan. Wegen fortgesetzten Rückfallsbetrugs erhielt der schon erheblich vorbestrafte 36jährige Weidner Karl August Klein aus Flechingen eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten sowie 200 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. — Wegen fortgesetzten Betrugs im wiederholten Rückfall wurde der 26 Jahre alte ledige Kaufmann Willi Steimel aus Göttingen zu drei Jahren Zuchthaus, 500 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Angesichts der Vorstrafen und des gemeinlichlichen Verhaltens des Angeklagten verjagte das Gericht milde Umstände.

Einem Weinkeller ausgeräumt

Karlsruhe, 18. Jan. Der 36jährige, 14mal vorbestrafte Händler Alfred Michelsfelder aus Bühlertal lag wegen Diebstahls im Rückfall auf der Anklagebank. Er hat vom 1. bis 13. August 1933 aus dem Keller eines Baden-Badener Arztes nach und nach etwa 25 Flaschen Wein im Werte von 120 RM. entwendet. Der Vorliegende bemerkte bei Durchsicht der verschiedenen Weinkonten: „Weinkeller sind Sie! Wenn man die Marken liest, läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Sie haben offenbar Verständnis für einen guten Tropfen.“ Der Angeklagte stimmte lebhaft zu: „Gut war er!“ Vorliegender: „Kotter Bordeaux, Riesling 1921... Sie haben doch bemerkt, daß das keine Weine waren?“ Angeklagter: „Gehmeck habe ich's schon.“ Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Diebstahls im wiederholten Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Wochen.

Sicherheitsverwahrung für einen Gewohnheitsverbrecher

Borsheim, 18. Jan. Das Borsheimer Schöffengericht sprach am Dienstag zum erstenmal in einem Urteil gegen einen Gewohnheitsverbrecher die Sicherheitsverwahrung aus. Der 36jährige verheiratete Schuhmacher Ernst Glos, gebürtig von Wurmberg, hatte sich wegen Betrugs im Rückfall und Rückfallbetrugs zu verantworten. Der Angeklagte war schon 22mal vorbestraft, 4. a. mit Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn diesmal zu fünf Jahren Zuchthaus nebst Ehrverlust, außerdem als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zur Sicherheitsverwahrung zunächst auf eine Zeitdauer von mindestens drei Jahren nach Verbüßung der Zuchthausstrafe. Dann wird die Behörde den Fall erneuern dürfen.

Wegen Angriffs auf einen Ausländer zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt

Berlin, 18. Jan. Der SA-Mann Friedel, der am Montag im Verlauf persönlicher Streitigkeiten mit einem amerikanischen Staatsangehörigen verhaftet worden war, ist am Mittwoch vom Schnellgericht wegen Körperverletzung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Drei Todesurteile im Prozeß wegen der Ermordung des Hitlerjungen Bloeder

Hamburg, 18. Jan. Am Donnerstag wurde im Prozeß wegen der Ermordung des Hamburger Hitlerjungen Otto Bloeder das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Fischer, der nach eigenem Geständnis die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat, wurde zum Tode und zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferner wurden die Angeklagten Detmer und Helbig wegen gemeinschaftlich vollendeten Mordes zum Tode und zu einer Zuchthausstrafe von je 8 Jahren verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Zwei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 bzw. 2 Jahren. Die übrigen 20 Angeklagten bekamen Zuchthausstrafen von 12 bis 4 Jahren. Der Hitlerjunge Bloeder war bekanntlich bei einem kommunistischen Feuerüberfall auf ein Lokal im Stadtteil Sobeluit am 26. Februar vorigen Jahres erschossen worden. Ein anderer Hitlerjunge war schwer verletzt worden.

Ein Spiegel begegnet...

Gedanken von Hans-Jürgen Seemann

Die Menschen, die stets aus Einseitigkeit und meist abfällig urteilen, vertragen nichts weniger als Vielseitigkeit, die um Beifall nicht anstrebt.

Sobald Dir ein Spiegel begegnet, suchst du Du Dich über Deine Wirkung zu täuschen.

Oberflächlichen Betrachtungen scheinen Gegenätze am Unbegreiflichen Widerprüge.

Kultusminister Dr. Wacker zur Reichsgründung

Festausführung im Badischen Staatstheater

Bad. Karlsruhe, 18. Jan. Der Tag der Reichsgründungsfeier in der Landeshauptstadt kam am Abend im Staatstheater mit einer Festausführung des „Türkenlouis“, einem geschichtlichen Drama aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, zu einem würdigen, erhebenden Abschluß. Der Festausführung wohnten der Reichsstatthalter, Ministerpräsident Köhler und Oberbürgermeister Jäger bei. Vor dem ersten Aufzug betrat Kultusminister Dr. Wacker die mit den Reichsfahnen geschmückte Bühne und ging in einem Rückblick auf die Strömungen ein, die nach dem Zerfall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation den Reichsgedanken vorwärts trugen, bis er durch den Eisernen Kanzler verwirklicht wurde. Er beschäftigte sich insbesondere auch mit der Rolle, die Baden bei der Verwirklichung des Reichsgedankens gespielt hat. Wir Badener an der bedrohten blutenden Grenze wissen, so betonte er, was ein starkes Reich bedeutet. Unsere Vorfahren haben Jahrhunderte lang die Folgen eines schwachen Reiches am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Jahrhunderte hindurch war unsere badische Heimat der Erzerzieher und Kriegsschulplatz für die Heere Europas. Wir Badener sind wie alle Grenzlanddeutschen die berufenen Vertreter und Verfechter des Reichsgedankens. Wenn wir es nicht wären, dann hätten wir aus der Geschichte unserer Heimat nicht zu lernen verstanden. Es gibt in unserer badischen Geschichte wohl keine Gestalt, die uns heute innerlich so nahe stände wie dieser Markgraf von

Baden im „Türkenlouis“. Als Vorläufer des früheren Reichsgedankens steht er vor uns als einer, der den Reichsgedanken vor andere Interessen legt, zu einer Zeit, als die Ohren taub und die Herzen versteinert waren. In langer, mühsamer Arbeit ist dieses Land Baden überhaupt erst geboren worden, um schließlich mit den anderen deutschen Staaten 1871 in das Reich, in die Heimat eingegliedert zu werden.

Wenn wir heute den Blick rückwärts gewandt haben, dann taucht zugleich die Erinnerung auf an die 63 Jahre deutscher Geschichte, die inzwischen über das Deutschland Bismarcks hinweg getrauscht sind, die Erinnerung an die Zeit des deutschen Aufstiegs nach 1871 und des letzten Jahrzehnts des Niedergangs ohnegleichen. Wenn man zurückgeht, dann könnte man von einem Schwindel erzählt werden über den Abgrund, an dem dieses Reich und dieses Volk gestanden hat. Wenn wir aber den Blick in die neueren Tage, in die allerletzte Vergangenheit gleiten lassen, dann überströmt uns wieder jenes Gefühl der Freude über die unerschütterliche Kraft dieser Nation. Was uns geblieben ist aus diesem Chaos, ist das Werk Bismarcks, jenes Werk, das keine Macht der Welt mehr zerreißen könnte und das in der schwersten Nachkriegszeit wie ein Block aus Stahl zusammengeweiht blieb. Wir heute Lebenden wollen festhalten dieses unzerstörbare Werk der Deutschen mit der letzten Faser unseres Herzens und unser Leben einspannen in den Dienst für dieses Reich und sein Volk.

Reichsgründungsfeier in der bad. Landeshauptstadt

Bad. Karlsruhe, 18. Jan. Der Tag der Reichsgründung trat in der Landeshauptstadt nach außen durch die Beflaggung der öffentlichen Gebäude und einer großen Anzahl von Privathäusern hervor. Die badische Landespolizei war die erste, die am frühen Vormittag des Donnerstag in Anwesenheit von Innenminister Pfäumer, Oberst Vatterodt, Major Schmitt und einigen Polizeioffizieren im Hofe der Polizeikaserne eine Reichsgründungsfeier abhielt. Nach Abschreiten der Front wies Major Schmitt auf die Bedeutung des 18. Januar hin, dem erst Adolf Hitler durch Vollendung des Werkes Bismarcks die rechte Bedeutung gegeben habe. Namens der badischen Polizei gelobte Major Schmitt dem Reichspräsidenten und dem Führer unvergängliche Treue.

Im großen Saal des Studentenhauses begingen Rektor und Senat mit der Studentenschaft der Techn. Hochschule den Jahrestag der Reichsgründung in Gegenwart des Innenminister Pfäumer und des Bürgermeisters Dr. Fröhlich. Der Kanzler der Hochschule, Prof. Dr. Karl Caspar, verbreitete sich über die nationale Baulust und gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß die große nationalsozialistische Bewegung auch der deutschen Baukunst neue wertvolle Anregung bringe. — Fast zur gleichen Zeit fand im Bad. Staatstheater eine Reichsgründungsfeier statt, in deren Verlauf sich Direktor Dr. Ing. Krauth über „Nation und Technik“ verbreitete. Er legte dar, wie auch heute noch die Technik im Werden der Nation die stärkste Stütze sei, und wie die Technik bei Erfüllung ihrer vielen Aufgaben nicht verlagern werde. Mit einem Hinweis auf den an der Gedentafel der Gefallenen des Staatstechnikums niedergelegten Kranz gelobte der Direktor des Staatstechnikums Treue den Toten und Treue dem neuen Reich und seinem Führer. — Auch in der Badischen Hochschule der Bildenden Künste und in der Badischen Hochschule für Musik, sowie in allen Schulen fanden im Laufe des Vormittags Feiern anlässlich des Reichsgründungstages statt, die allüberall durch Musik- und Gesangsvorträge eine entsprechende Umrahmung fanden.

Reichsgründungsfeier der Universität Heidelberg

Bad. Heidelberg, 18. Jan. Die heutige Reichsgründungsfeier der Heidelberger Universität, die erste im Dritten Reich, war bemerkenswert dadurch, daß die Festansprache nicht wie sonst von einem Mitglied des Lehrkörpers gehalten wurde, sondern von einem Kämpfer aus der politischen Arena, Kreisleiter Dr. Roth, Mannheim. Die Feier, der Minister Prof. Dr. Schmitt hener als Vertreter der badischen Regierung beiwohnte, wurde vom Führer der Universität, Rektor Prof. Dr. Groh mit der Bekanntgabe der neuen Hochschulverfassung eingeleitet, nach der innerhalb der Fakultät allein das Leistungsprinzip maßgebend ist.

Vollzug der Sicherheitsbewahrung

Bad. Karlsruhe, 18. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Bekämpfung des Gewohnheitsverbrechertums hat der Staat sein besonderes Augenmerk gewidmet. Die Maßnahmen gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher sind am 1. Januar ds. Js. in Kraft getreten und sehen insbesondere die Sicherungsverwahrung mehrfach verurteilter Personen vor. Nach dem neuen § 42 e des Reichsstrafgesetzbuches hat das Gericht die Sicherungsverwahrung anzuordnen, wenn die öffentliche Sicherheit es erfordert und die Gesamtwürdigung des Verurteilten ihn zu einem gefährlichen Gewohnheitsverbrecher stempelt. In gleicher Weise ist die Abordnung der Sicherungsverwahrung den Gerichten auch für diejenigen Verbrecher zur Pflicht gemacht, die auch schon vor dem 1. Januar 1934 die Voraussetzungen ihrer Unterbringung in eine Sicherungsverwahrung erfüllt haben und augenblicklich gerade eine Strafe verbüßen.

Der Justizminister hat nunmehr angeordnet, daß die Sicherungsverwahrung an Männern, solange nicht besondere Anzeichen zur Verfügung stehen, im Männerzuchthaus Bruchsal, an Frauen in der dortigen Frauenstrafanstalt vollzogen wird. Auf die Vollstreckung der Sicherungsverwahrung finden im übrigen die Bestimmungen über die Vollstreckung gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen sinngemäße Anwendung.

Die Erforschung der Geschichte der Bauerngeschlechter

Bad. Im Zusammenhang mit dem Reichserbhofrecht sind Bestrebungen zur Erforschung der Geschichte der Bauerngeschlechter im Gange. Diesen Bestrebungen liegt die Erkenntnis zugrunde, daß der Bauer nicht schon dann mit seinem Hof und Acker wahrhaft verbunden ist, wenn er weiß, daß seine Familie sich in Zukunft des Besizes am Hofe erfreuen wird, sondern erst dann, wenn er die Vergangenheit seiner Familie und seines Hofes überschaut und ihr Schicksal kennt. Zu diesem Zweck sind von Heimatvereinen familiengeschichtliche Fachschaften gebildet worden, aus deren Reihen für die einzelnen Dörfer Sachbearbeiter bestimmt werden, die Alter und Geschichte der Bauerngeschlechter und der Höfe zu ermitteln haben. Aus den unter amtlicher und privater Mithilfe erreichbaren Namen, Daten und Einzelgeschichten kann ein Bild zusammengestellt werden, das die Vorfahren der Bauern mit ihren Lebensgeschichten wieder erkennen läßt. Die Ergebnisse werden den Auerbengerichten zugeleitet, wo sie Aufnahme in das Erbhofbuch finden, das den Nachfahren zugleich mit dem Hof das lobbare Gut der Familien- und Hofstunde übermittelt.

Aufruf des Winterhilfswerks an alle deutschen Stiftungen!

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträgnisse ihrer Stiftungen der Reichsführung des R.F.W., Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträgnisse dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise brachliegende Volksgüter zum Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann.

Der Reichsführer des Winterhilfswerks
Hilfenfeldt.

Ein Wort an der Presse

Bad. Bisingen, 17. Jan. Am Donnerstag vollendete Buchdruckereibesitzer, Verleger und Redakteur Adolf Görlacher, sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar ist seit 1. Januar 1896 Inhaber der Firma C. Görlacher, Verlag des jetzt im 96. Jahrgang erscheinenden „Der Schwarzwälder“ — Bisinger Tageblatt, nachdem er seit 1878 im Buchdruckschäft tätig ist. So vielfach verflochten auch die Wege eines mitten im öffentlichen Leben stehenden Zeitungsmannes sein mögen und so aufreibend auch ein ganzes Menschenalter Zeitungswesen ist: kraftvoll, in voller körperlicher und geistiger Frische, auf Engste mit dem Heimatboden verwachsen, erfreut sich der Jubilar und „Der Schwarzwälder“ heute noch wie vor langen Jahrzehnten gleichen Ansehens und gleicher Beliebtheit.

Die erste badische Waldarbeiter-Kundgebung

Bad. Marzell, (b. Ettlingen), 17. Jan. Dieser Tage fand hier die erste badische Waldarbeiterkundgebung statt, zu der etwa 200 Waldarbeiter und von der Forstabteilung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums Landesforstmeister Hug und mehrere Oberforststräte erschienen waren. Die Veranstaltung verfolgte den Zweck, die Verbundenheit mit Verwaltung und Mitarbeiterkchaft auch nach Außen hin zum Ausdruck zu bringen. Während die beiden Verbandsvertreter über allgemeine politische Fragen, über die Arbeiterorganisation im alten und neuen Staat und über Zweck und Ziel des Waldarbeiterverbandes im Dritten Reich sprachen, bewegten sich die Ausführungen der Vertreter der Forstabteilung auf forstwirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebieten. Als Leitgedanke durchzog die Ausführungen aller Redner, daß Unternehmer und Mitarbeiter auf Gebeih und Verderb eine Einheit bilden, und daß infolgedessen jeder zum anderen Vertrauen haben muß.

Als Abschluß der Tagung ließ die Forstabteilung noch Votivbilder aus badischen Waldungen und einen Teil des von ihr zur badischen Holzschau 1933 geschaffenen Filmes „Badens Wald- und Forstwirtschaft“ vorführen.

Im Laufe der nächsten Wochen und Monate werden dieser ersten badischen Waldarbeiter-Kundgebung weitere in allen Teilen des Landes folgen.

Bürgermeister Zellhauer-Oberkirch zum zweiten Bürgermeister der Stadt Offenburg ernannt

Bad. Offenburg, 18. Jan. Wie soeben bekannt wird, wurde durch Erlass des Innenministeriums Bürgermeister Robert Zellhauer in Oberkirch zum zweiten Bürgermeister der Kreisstadt Offenburg ernannt. Der Dienstantritt erfolgt Mitte Februar. Bürgermeister Zellhauer, der 1888 in Rastatt geboren ist, ergriff die mittlere Verwaltungslaufbahn, war an verschiedenen Bezirksämtern und Amtsgerichten tätig, von 1907—1920 bei der Stadtverwaltung Hirschheim, 1920—1923 Verwaltungsdirektor der Stadt Durlach und seit 1923 Bürgermeister der Stadtgemeinde Oberkirch.

Zum Bürgermeister der Stadt Oberkirch wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter von Offenburg, Karl Rombach, ernannt, gleichzeitig auch zum Kreisleiter von Oberkirch. Rombach der 1898 in Ettenheimmünster geboren ist, war seit 1931 Ortsgruppenführer der NSDAP, und gleichzeitig Kreisreferent für Kommunalpolitik der NSDAP. Im März 1933 wurde Rombach zum Bürgermeister-Stellvertreter eingesetzt.

Neue Führung der Hanauer Trachtenkapelle

Bad. Kehl, 17. Jan. Die Stadtkapelle Kehl (Hanauer Musikverein), die bekanntlich seit 6. März v. Js. NSDAP-Trachtenkapelle des Gaues Baden ist und in dieser Eigenschaft am Reichsparteitag in Nürnberg teilgenommen hat, wählte zum Führer des Gesamtvereins den Bürgermeisterstellvertreter und Kreisbetriebszellenleiter Fritz Güntel, der bereits Führer der Kapelle in ihrer Eigenschaft als NSDAP-Trachtenkapelle war. Die Kapelle, die 54 Mann stark ist, soll noch weiter ausgebaut werden; auch soll sie einen Spielmannszug bekommen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 19. Januar.
Bad. Staatstheater: „Aida“, 19¹⁵—22¹⁵ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Die Frau im A-Boot“, 6¹⁵ und 9 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Nacht der großen Liebe“, 6 und 8¹⁵ Uhr.
Kammer-Theater: „Des jungen Desauers große Liebe“, 6¹⁵ und 8¹⁵ Uhr.

Kameradschaftsabend der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.-G. vorm. Haid & Neu

Freudigen Wiederhall fand der Gedanke eines Kameradschaftsabends zu dem die NS. Betriebszelle der Firma vorm. Haid u. Neu die gesamte Belegschaft im Saale der Drei Linden in Karlsruhe-Mühlburg aufrief. Es war mehr als ein Kameradschaftsabend; eine Familienfeier, wie man sie schöner nicht hätte denken können. Was vor Jahresfrist nicht möglich war, ist Wirklichkeit geworden, nämlich: eine treue Kameradschaft zwischen den Führern des Betriebes und der Belegschaft.

Die Veranstaltung wurde durch den Badenweiler-Marsch eröffnet, den die Standortkapelle 109 sehr schmissig zu Gehör brachte.

Der Betriebszellenobmann Mörlein begrüßte die Betriebsangehörigen und gab seiner Freude Ausdruck, daß dem Ruf zu diesem Abend nicht nur die Belegschaft, sondern auch die Führer und Vertreter des Aufsichtsrates in so zahlreichem Maße Folge geleistet haben. Seine Worte galten der im Betrieb so vorbildlich zustande gekommenen Kameradschaft und der Werksleitung, die in verständnisvoller Weise zum Gelingen der Gemeinschaft beitrug.

Im Verlaufe des weiteren Abends wurde des Mannes gedacht, der es überhaupt ermöglichte, eine solche von echtem Kameradschaftsgeist getragene Feier zu veranstalten, unseres Führers Adolf Hitler, dem spontan ein dreifaches Sieg Heil entgegengebracht wurde.

Sodann bestieg als Vertreter der Direktion Herr Direktor Gebhardt das Pult, der in markanten Worten erklärte, daß die Werksführung gern die Anregung eines Kameradschaftsabends zu veranstalten aufgriff und förderte. Wenn auch in der Nähmaschinenbranche gerade jetzt wieder von Seiten der importierenden Länder Schwierigkeiten bereitet werden, so wolle er doch hoffen, daß es uns allen im neuen Jahr vergönnt sein möge, noch mehr Volksgenossen in Brot und Arbeit zu bringen und dadurch weiter unseren Teil zur Verringerung der Arbeitslosenzahlen beizutragen. An Spenden zur nationalen Arbeit und zur Winterhilfe seien rund 16 000.— RM. in selbstloser Weise geopfert worden. Er wünsche und hoffe, daß sich dieser Geist der Kameradschaft fortplanze zum Wohle Aller.

Das ausgefüllte bunte Programm brachte festliche Stimmung wofür allen Mitwirkenden durch von Herzen kommende Beifallstürme reichlich gedankt wurde. Es wäre ungerecht, auch nur eine Programmfolge besonders zu erwähnen. Alle Künstler verdienen Lob und Anerkennung.

Ganz besonders geweiht wurde der Abend durch die Anwesenheit des Betriebsleiters der südwestdeutschen Arbeitsfront Fritz Plattner und des Kreisbetriebszellenleiters Heinrich Steiger, die es sich trotz anstrengender Arbeiten in Weimar und der unmittelbar darauffolgenden Bahnfahrt nicht nehmen ließen, noch im Verlaufe des Abends zu erscheinen.

Hg. Steiger übergab bei dieser Gelegenheit feierlich die Betriebszellenfahne der Fahnenabordnung. Wir, das ganze deutsche Volk dankt, so führte der Redner aus, diesem Symbol und den Nationalsozialisten, von den Wirren des Kommunismus verschont geblieben zu sein. In das auf den Führer unseres Volkes und auf das deutsche Vaterland ausgebrachte Sieg Heil wurde begeistert eingestimmt. Der Ansprache folgte das Horst-Wessel-Lied.

Der Wirtschaftsführer für Südwestdeutschland, Hg. Fritz Plattner, richtete ebenfalls einige Worte an die Belegschaft und führte ungefähr folgendes aus: Es freue ihn ganz besonders, daß sich innerhalb der Werksgemeinschaft eine so schöne Kameradschaft entwickelt habe. Wie in der Familie ein gutes Zusammenarbeiten bei Auseinandersetzungen der einzelnen Kräfte nicht denkbar ist, genau so wenig kann innerhalb eines Betriebes, oder gar des gesamten Volkes ein positives Ergebnis nicht erzielt werden, wenn jede Interessengruppe ihre Ziele verfolgt, ohne das Interesse Aller voranzustellen. Auch seiner Rede folgte ein Sieg Heil auf unseren verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg, unseren Volkstanzler Adolf Hitler, sowie den Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, in das wiederum begeistert eingestimmt wurde.

Der darauffolgende gemüthliche Teil hielt die Angehörigen bei Tanz und froher Laune bis in die ersten Morgenstunden zusammen und wurde der Abend sicherlich für alle ein Erlebnis.

Die für das Winterhilfswerk gleichzeitig durchgeführte Sammlung brachte insgesamt den Betrag von RM. 238,03 zusammen und ist als ein überaus erfreuliches Zeichen des Opferfinnes zu betrachten.

Guter Fortgang der Instandsetzungsarbeiten

Bad. Karlsruhe, 18. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden unter Verwendung der Reichszuschüsse nehmen auch weiterhin einen befriedigenden Verlauf. Das Ministerium hat inzwischen auch die noch vorhandenen Restmittel an die Bezirkswohnungsverbände und verbandsfreien Städte verteilt und weitere Mittel beim Reich angefordert. Die Summe der durch Vorbestellung zugesagten Zuschüsse hat sich in der Zeit vom 1. bis 12. Januar 1934 bei den Wohnungsverbänden von 5,8 Millionen auf 7,3 Millionen RM., d. h. auf rund 69 % der Zuteilungen erhöht. Bei den Städten sind die Vorbestellungssummen in der gleichen Zeit von 3,7 Millionen auf 4,5 Millionen RM., d. h. auf rund 58 % der Zuteilungen gestiegen. Die Auszahlungen betragen nach dem Stand auf 15. Januar 1934 bei den Bezirkswohnungsverbänden 18 % bei den Städten 25 % der zugewiesenen Summen.

Zuschußnahme früherer Zentrumsanhänger

Bad. Karlsruhe, 18. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Veranlassung des Bad. Geh. Staatspolizeiamts wurden in Weiber bei Bruchsal vier ehemalige Zentrumsanhänger festgenommen, darunter der Führer der D.S.K., Karl Weiser, weil sie die behördlichen Maßnahmen durch öffentliche Gegenpropaganda zu durchkreuzen versuchten. Die Inhaftierten sammelten u. a. in der Gemeinde Weiber Unterschriften gegen die evtl. Verletzung des katholischen Ortsgeistlichen Dikel. — Ferner wurde in Schuchardt genommen der Landwirt Landolin Schmider in Hausach wegen Aufreizung und Beunruhigung der Landbevölkerung gegen die Einführung der Erbhofgesetzgebung.

Vorläufig keine Wahlen von Bürgermeistern und Gemeinderäten

Bad. Karlsruhe, 18. Jan. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern angeordnet, daß bis zur endgültigen Klärung der Frage, in welcher Weise in Zukunft die Stellen der leitenden Gemeindebeamten zu besetzen sind, Wahlen von Bürgermeistern und besetzten Gemeinderäten im Land Baden nicht mehr stattfinden dürfen.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk A.G.

Sonntag, 21. Jan. 6.35 Uhr aus Hamburg: Sinfonienkonzert, 8.45 Uhr nach Frankfurt: Evangelische Morgenfeier, 9.30 Uhr aus Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden, 10 Uhr aus Köln: Katholische Morgenfeier, 11 Uhr aus Stuttgart: Aus deutschen Opern, 11.30 Uhr aus Leipzig: Johann Sebastian Bach, 12 Uhr aus Köln: Unterhaltungskonzert, 13 Uhr aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr: Stunde des Landwirts: Die Ernährung der Pflanze und die Neuordnung der Wachstumsfaktoren, v. Dr. A. C. Wolf, 13.30 Uhr: Sont und heiter, 14.35 Uhr: Was ist nach der Grundschule? v. Rektor Dr. Gscheidle, 15 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 16 Uhr aus Stuttgart: Bunte Kinderstunde, 17 Uhr aus Köln: Kammermusik, 18 Uhr aus Stuttgart: Dichter aus Schwaben, Friedrich Schiller, 18.40 Uhr: Polka und Schleier, 19 Uhr: Sportbericht, anschließend: Sprunglauf der schwäbischen Skimeisterschaft in Wangen im Allgäu, 19.25 Uhr: Klaviermusik, 20 Uhr nach Frankfurt: „Wie einst im Mai“, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr aus Köln: Schallplatten, 23 Uhr aus Köln: Ludwig van Beethoven, 24 Uhr aus Köln: Nachtmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

- je 6 Uhr: Zeit, Wetter, anschließend Gumnastik;
- je 6.30 Uhr: Gumnastik;
- je 7 Uhr: Zeit, Nachrichten, Wetter;
- je 7.10 Uhr: Frühkonzert auf Schallplatten;
- je 10. 11.10 u. 11.55 Uhr: Nachrichten, Zeit, Wetter;
- je 13.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Nachrichten, Wetter;
- je 15.15 Uhr a. Stuttgart: Wetter, Landwirtschaft, Nachrichten;
- je 19.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit;
- je 22.20 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten.

RADIO-STRAUSS das führende Rundfunk-Spezialgeschäft

Durlach-Aue, Hauptstr. 12 Tel. 177 — Karlsruhe, Kaiserstr. 46 Tel. 5065

Montag, 22. Jan. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Forellenquintett A-Dur, op. 114 von Schubert, 10.30 Uhr: Volkslied und Ziehharmonika, 12 Uhr aus Breslau: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 15.30 Uhr aus Stuttgart: „Wir tragen deine Bahnen!“, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr: „Wolfsheim als Aufgabe“, v. R. Kogde-Kotter, 18 Uhr nach Frankfurt: Jugendstunde, 18.25 Uhr nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht, 19 Uhr nach Frankfurt: Winterabend, 20 Uhr aus Stuttgart: Festkonzert, 21 Uhr aus München: Ludwig van Beethoven, 21.45 Uhr aus Frankfurt: Deutsche Gegenwart und klassisches Altertum, v. S. Rüdiger, 22.20 Uhr nach Frankfurt: „Die deutschen Winterlampen“, 1934 und ihr Schlußwort, 22.45 Uhr aus Karlsruhe: Kleine Unterhaltung, 23 Uhr aus Frankfurt: Ludwig van Beethoven, 24 Uhr aus Köln: Nachtmusik.

Dienstag, 23. Jan. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Schulfunk: „Wir tragen deine Bahnen“, 10.40 Uhr: Klaviermusik, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 15 Uhr: Kammermusik, 15.30 Uhr: Blumenstunde, 16 Uhr aus Köln: Die Urabnen des Horst Wessel-Liedes, 16.30 Uhr aus Köln: Kammermusik, 17 Uhr aus Köln: Sompboniekonzert, 17.45 Uhr aus Stuttgart: Landwirtschaftsfunk, 18 Uhr aus Frankfurt: Stunde der Jugend, 18.25 Uhr aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht, 19 Uhr aus Köln: Operettenkonzert, 20 Uhr aus Berlin: „Verteidigungswehr für Deutschland“, v. a. D. v. Rheinbaben, 20.10 Uhr aus Köln: „Sunt ist die Welt“, 21 Uhr aus Leipzig: Ludwig van Beethoven, 21.40 Uhr aus Köln: Worte Beethovens, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr nach Frankfurt: Ludwig van Beethoven, 24 Uhr aus Frankfurt: Von deutscher Seele.

Mittwoch, 24. Jan. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Frauenstunde, 10.40 Uhr: Mozart, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 14.30 Uhr aus Stuttgart: Vernet Kurzschiff, 14.55 Uhr: „Schulstunde und Schule“, 15.30 Uhr: Pled, Operette, Tonfilm, 16 Uhr aus Köln: Nachmittagskonzert, 17 Uhr aus Köln: Leichte heitere Kammermusik, 17.45 Uhr aus Stuttgart: Erik Garren planen — dann Garten bauen, v. E. Wegner, 18 Uhr aus Köln: Stunde der Jugend, 18.25 Uhr aus Köln: Deutsch für Deutsche, 19 Uhr aus Frankfurt: Musikalisches Karitäten-Kabarett, 20 Uhr aus München: Welterpolitischer Monatsbericht, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Wanderer ins Jenseits, 21 Uhr: Ludwig van Beethoven, 21.30 Uhr aus Frankfurt: „Der Beiratsvermittler“, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr aus Köln: Schallplatten, 23 Uhr aus Köln: Ludwig van Beethoven, 0.15 Uhr aus Stuttgart: Nachtmusik.

Donnerstag, 25. Jan. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Trostvolle Klänge, 10.30 Uhr: „Die Nacht des Gejanes“, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Köln: Mittagskonzert, 14.30 Uhr aus Stuttgart: Kinderstunde, 15.40 Uhr: Anekdoten und allerlei Lustiges, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr aus Stuttgart: Aus den Kindertagen des Films, v. E. Kaisermann, 18 Uhr aus Köln: Warum Familienforschung? 18.25 Uhr aus Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht, 19 Uhr nach Frankfurt: Märche und bunte Volksmusik, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr aus Stuttgart: Fortsetzung der bunten Volksmusik, 20.50 Uhr aus München: „Beethoven's Neunte“, 21 Uhr aus München: Ludwig van Beethoven, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr nach Frankfurt: Schallplatten, 23 Uhr nach Frankfurt: Ludwig van Beethoven, 23.30 Uhr nach Frankfurt: Ältere Tanzmusik, 24 Uhr aus Köln: Nachtmusik.

Freitag, 26. Jan. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Märche und Lieder, 10.50 Uhr: Klaviermusik, 12 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 15.30 Uhr aus Stuttgart: Fiedelieder, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr aus Stuttgart: Von Schwarzwälder Uhren und Uhrmachern, v. A. E. Unger, 18 Uhr aus Köln: Jugendstunde, 18.25 Uhr aus Köln: Englischer Sprachunterricht, 19 Uhr: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Heute, 20.10 Uhr von Köln: Fronleichnam 1916... 120. Tote, 20.30 Uhr aus Köln: Stimmen der Zeit, 21.15 Uhr aus Köln: Konzert, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr aus Frankfurt: Schallplatten, 23 Uhr aus Frankfurt: Nachtmusik, 24 Uhr aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Samstag, 27. Jan. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Lustige Schlieder, 10.30 Uhr: Großes Wochenend-Potpourri, 12 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Köln: Mittagskonzert, 14.30 Uhr aus Frankfurt: Jugendstunde, 15.10 Uhr aus Stuttgart: Vernet morien! 15.30 Uhr: Sompboniekonzert, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Uhr aus Frankfurt: Stimme der Grenze, 18.20 Uhr aus Frankfurt: Wochenschau, 18.35 Uhr aus Stuttgart: Warum haben wir verschiedene Stromarten, Spannungen und Stromtarife? v. S. Bügel, 19 Uhr aus München: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Saarländische Umchau, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Winterabend, 22.35 Uhr aus München: Alte Tänze, 22.50 Uhr: „Garmisch-Portentürchen am Tage der Weltmeisterschaft im Bierkoh“, 23.25 Uhr: Fortsetzung der Tanzmusik, 23.40 Uhr: Das Mikrophon im Münchener Fasching „Auf dem Festsessel“, 24 Uhr: Neue Tänze, 1 Uhr aus Köln: Nachtmusik.

Freude macht hilfsbereit

Das hat ganz richtig die Straßenlotterie der Winterhilfe erfaßt. Sie schickt freundliche, schmeide graue Pelerinenmänner in die Stadt, die mit vergnügten Gesichtern und fröhlichen Worten die glückverheißenden braunen Losbriefe des Winterhilfs-wertes der RSDAP verkaufen. Der Gewinnentscheid ist sofort. Und der Gewinnplan verrät anscheinliche Summen. Das bescheidene 50 Pfennig-Los kann 5000 M. gewinnen, die sofort an der Lotterie-Geschäftsstelle der RSDAP oder an allen staatlichen Banken, Sparkassen, öffentlichen Lotteriegeschäften auszahlbar sind.

Schließlich bleibt noch jedem Lotteriebeteiligten — auch wenn er vorläufig eine Niete zog — der rechts am Los befindliche Prämienchein, der bis zur Verlosung im März aufgehoben werden muß, da er die Aussicht hat, noch eine Geldprämie von 5000 RM zu erzielen. 30 Serien-Lose sind im Umlauf. 30 mal besitzt man die Möglichkeit, zweimal 5000 M. zu gewinnen!

Aber jedes Los enthält als Trostpreis drei schöne Bildpostkarten mit Schilderungen aus Deutschlands größten Zeiten der Geschichte und Kultur.

Freude gewinnt man also stets bei dem Ziehen eines Los-briefes der Winterhilfe.

Wenn viele sich solch lachende Freude holen, so eifert das zur Nachahmung an und die Freude des Losziehens macht dann im wahren Sinne des Wortes hilfsbereit: Jeder schlichte braune Losbrief verschafft Mittel zu tatkräftiger Hilfe den ärmsten Deutschen während der rauhen Winterszeit.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 20.—28. Januar 1934.

Im Staatstheater:

Samstag, 20. Januar: G 12. „Madame Biselotte“. Oper von Dittmar Gerfer. 20 bis 22 $\frac{1}{2}$ (4.50).

Sonntag, 21. Januar: Nachmittags: Zum letzten Mal: „Christkindens Märchenbuch“. Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trend. 15 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$ (0.50—1.50). Abends: E 14. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1301—1400 u. 1501—1550. Alleinige Uraufführung: „Wunderland“. Lyrische Operette von Bernhard Loberg. 19 bis nach 21 $\frac{1}{2}$ (4.50).

Montag, 22. Januar: E 14. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 301—400. Goethe — Jugendluftspiele. „Die Laune des Verliebten — Die Geckwörter — Die Mitschuldigen. 20 bis 23 (3.90).

Dienstag, 23. Januar: B 14. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr., 2 Hälften. „Agnes Bernauer“. Trauerspiel von Hebbel. 19 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$ (3.90).

Mittwoch, 24. Januar: A 15 (Mittwochnacht), S 1, 8. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 501—600. „Konjunktur“. Revolutionskomödie von Dietrich Loder. 20 bis nach 22 (3.90).

Donnerstag, 25. Januar: Deutsche Bühne Volkstring 4. „Das Christkindlein“. Spieloper von Hans Pfitzner. 20—22 (0.80 bis 1.70).

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. **Freitag, 26. Januar:** F 14 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 3. S.-Gr., 1. Hälfte. „Peer Gynt“. Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Freie Ueberrtragung von Dietrich Eardt. Musik von Edward Grieg. 19 $\frac{1}{2}$ bis 23 $\frac{1}{2}$ (3.90).

Samstag, 27. Januar: C 15. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 601—700. Zum erstenmal: „Arach und Solanthe“ (Weißsuppe). Bauernkomödie von August Hinrichs. 20 bis 22 $\frac{1}{2}$ (3.90).

Sonntag, 28. Januar: Nachmittags: 7. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Der Zirkelstein“. Kampfskizze von Friedrich Roth. 15 $\frac{1}{2}$ bis nach 18 $\frac{1}{2}$ (0.40—2.60). Abends: E 15. Zum erstenmal wiederholt: „Wunderland“. Lyrische Operette von Bernhard Loberg. 19 $\frac{1}{2}$ bis nach 22 (4.50).

In der Festhalle:

Mittwoch, 24. Januar: „A. Sinfonie-Konzert“ (Regen-Festabend) Solist: Alfred Hoehn (Klavier). 20 bis nach 22 (3.70).

Samstag, 27. Januar: In Baden-Baden: „Aida“. Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weiß, Adolf Hitlerstraße 51, Telefon 458.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

Zueren · Spiel · Sport

Sp. Bg. Durlach-Aue 1. — Viktoria Bergaujen 1. Nachdem es Sp. Bg. Durlach-Aue am letzten Sonntag gelungen ist, den Tabellenführer niederzulanzern, steht ihnen am kommenden Sonntag eine gleich große Aufgabe bevor. Bergaujen, ebenfalls noch ungeschlagen, gibt auf dem Plage der Sp. Bg. seine Visitenkarte ab. Bekanntlich verfügen die Gäste über eine ungemein harte Spielweise, die ihnen schon manden Sieg und Punkte brachte. So ist es ihnen am letzten Sonntag gelungen Spinnerei Ettlingen auf deren Platz 8 : 2 zu schlagen. Sp. Bg. hat die 5 : 0 Schlappe vom Vorspiel weit zu machen, das ihr nur gelangt, wenn die Mannschaft energisch ans Werk geht. (Siehe Anzeige.)

Germania I. — Sp. Bg. Baden-Baden 1.

Am kommenden Sonntag empfangen die Germanen im letzten Vorrundenspiel die, das Schlußlicht der Tabelle bildende Spg. aus Baden-Baden. Wir sind gespannt auf die bisher unglücklich kämpfenden Kurstädter, denen dieses Jahr infolge kolossalen Peches absolut nichts gelingen will. Trotzdem werden sich die Germanen vorziehen müssen, da die Gäste sich ernstlich bemühen werden, die immer aussichtsloser werdende Lage zu bannen und die Sorgen des Abstieges aus dem Wege zu räumen. Man wird in Durlach nicht einer Ueberraschung den Weg bahnen! Trotz alledem müssen wir hinzufügen, daß schon ein Unentschieden eine Ueberraschung bedeuten würde. (Siehe Anzeige.)

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Wetternachrichtendienst

Wetter für Samstag

Die Zufuhr milder ozeanischer Luftmassen dauert an. Unter ihrem Einfluß ist für Samstag und Sonntag Fortdauer des unbedeutenden, wärmeren, zu leichten Niederdrücken zugehörigen Wetters zu erwarten.

Handel und Verkehr

Umtliche Berliner Devisenkurse vom 18. Januar

Stadt	100 Schilling	100 Mark
Buenos Aires (1 Kop.-Peso)	0,705	0,709
London (1 Pfund)	13,105	13,135
Newyork (1 Dollar)	2,602	2,608
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,88	169,17
Brüssel-Antwerpen (100 Belg.)	58,39	58,51
Kopenhagen (100 Kr.)	58,54	58,66
Oslo (100 Kr.)	65,83	65,97
Paris (100 Fr.)	16,44	16,48
Prag (100 Kr.)	12,465	12,485
Schweiz (100 Fr.)	81,07	81,23
Stockholm-Göteborg (100 Kr.)	67,58	67,72
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

Wirtschaft

49,4 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im Dezember

Berlin, 18. Jan. Die Handelsbilanz schließt im Dezember mit einem Ausfuhrüberschuß von 49,4 Millionen RM. gegen 42,9 Millionen RM. im November ab. Die Einfuhr belief sich auf 374,4 Millionen RM.; sie hat gegenüber dem Vormonat um 23 Millionen RM. oder 6,6 Prozent zugenommen. Am häufigsten geteigert war die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfertigwaren mit 208,1 Millionen RM. gegen 195,1 Millionen RM. im Vormonat. Die Einfuhr von fertigen Waren erhöhte sich von 33,5 auf 39,9 Millionen RM. Die Ausfuhr stieg von 394,3 Millionen RM. auf 423,8 Millionen RM. gleich 7,5 Prozent. Die Steigerung der Ausfuhr entfällt fast allein auf fertige Waren, deren Ausfuhr von 302,5 auf 331,4 Millionen RM. stieg. Im Jahre 1933 hat die Ausfuhr von 5739,2 Millionen RM. im Vorjahr auf 4871,4 Millionen RM. abgenommen. Der Rückgang ist teils auf gekunkelte Preise, teils auf niedrigere Mengenumläufe zurückzuführen. Die Einfuhr verminderte sich von 4666,5 Millionen RM. im Vorjahr auf 4203,6 Millionen RM. Mengenumäßig hat die Einfuhr den Vorjahresstand nur wenig unterschritten. Der Ausfuhrüberschuß war mit 668 Millionen RM. um mehr als ein Drittel niedriger als im Vorjahr und um drei Viertel niedriger als im Jahre 1931, dem Jahre des größten Ausfuhrüberschusses.

Getreide

Berliner Getreidebörsen vom 18. Jan. Weizen märz. 191 bis 193. Roggen märz. 158—160. Braugerste 176—183. Sommergerste 163—173. Hafer märz. 146—154. Auszugsmehl 31,70—32,70. Vorragsmehl 30,70—31,70. Vollmehl 29,70—30,70. Bädermehl 25,70—26,70. Roggenmehl 21,90—22,90. Weizenkleie 12,20 bis 12,60. Roggenkleie 10,50—10,80. Vorratsgerbten 40—45. Kleine Speiseerbsen 32—36. Futtererbsen 19—22 RM.

Karlsruher Produktienbörsen vom 17. Jan. Die Nachfrage nach Brotgetreide läßt zu wünschen übrig. Futtermittel sind insbesondere für prompte Lieferung gefragt bei ununteränderen Preisen. Weizen 19,75—20, Roggen 16,75—17. Sommergerste 18—19. Sorgho- und Futtergerste 16—17,75. Hafer 15—15,50. Weizenmehl Spezial 0 29,40. Inlandsmaßung 27,90. Roggenmehl 23,50. Weizenmehl 4 B 16,50—16,75. Weizenmehl 15 B 15,25—15,50. Weizenbrotmehl 12. Weizenkleie je m 19,75—11, ab 11,25 bis 11,50. Bierterer 17,75. Fradenkühn 10. Walskeime 14 bis 14,25. Erdnuchfaden 16,75—17. Palmkuchen 15—15,25. Sojafahrol 15—15,25. Leinölkuchen 18,50—18,75. Speisefahrolkuchen gefüllt 5,60—5,80. weißf. 5,50. Weizenheu 7—7,25. Luzerne 8. Stroh 2,25—2,80 RM. Alles per 100 Kilo.

Forsheimer Schlachtviehmärkte vom 16. Jan. Zufuhr: 6 Ochsen, 16 Bullen, 3 Röhre, 46 Färren, 109 Kälber, 3 Schafe, 278 Schweine. Preise: Ochsen 26—28. Bullen 26—30. Röhre 14—20. Färren 27—32. Kälber 33—39. Schweine 30—33. Sauen 46—47. Pia. Marktverlauf: Großvieh langsam. Kälber und Schweine mäßig belebt.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. War das Geschäft schon in der Vorwoche stiller geworden, so ging es in dieser Woche erneut zurück. Alle Marktgebiete standen im Zeichen einer erheblichen Zurückhaltung. Die Unannehmlichkeit über die Rückwirkung der amerikanischen Währungs-vorgänge, beinträchtigt die Unternehmenslust. Dazu kam die allgemeine Unsicherheit wegen der außenpolitischen und handelspolitischen Lage. Infolgedessen war die Tendenz überwiegend etwas abwärts. Doch hielten sich die Rückgänge durchweg in bescheidenen Grenzen. Die Abwägungen am Aktienmarkt gingen nur selten über 1 Prozent hinaus. Auch am Rentenmarkt überwiegen die Abwägungen, wenigstens die Kurse eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit zeigten.

Geldmarkt. Der Markt wickelte sich am Geldmarkt weniger in einem großen Geldbedarf, als vielmehr in einer Zurückhaltung der Käufer in erheblichen Anlagen aus. Die Reichsbank zeigt sich aber kräftig entlastet und der Abzug der einjährigen Reichsschuldenscheinanweisungen ging so flott vonstatten, daß ihre Verzinsung mehrmals, zuletzt auf 4,36 Prozent, herabgesetzt werden konnte. Die Besserung des Kapitalmarktes zeigt sich auch in der starken Erhöhung des Pfandbriefumsatzes. Der Ablauf des bisherigen Stillhalteabkommens wird schon seine Schatten voraus schweizer und holländische Wünsche auf Abschluß eines besonderen Zahlungsabkommens mit dem Ziel höherer Transferierungen will die Reichsbank am 22. Januar mit dem Gläubigerkomitee besprechen. Am 29. Januar vorläufigem sich die Stillhalteabkäufer in London zur Vorbereitung der offiziellen Konferenz, die das Abkommen verlängern soll. Es ist wohl auch kein Zweifel, daß der Vertrag auf ein Jahr erneuert wird; die deutschen Unterhändler werden dabei darauf bestehen müssen, daß die Kredite nicht gekürzt werden, denn sie sind in ihrer bisherigen Höhe für die ausreichende Rohstoffversorgung Deutschlands unbedingt erforderlich.

Produktenmarkt. Das Geschäft an den Getreidemärkten bewegte sich in engen Grenzen. Die Lauer der Mühlen sind gesättigt. Der Mehlabsatz bleibt weiter lebendig, die Mühlen sind kaum in der Lage, neues Getreide aufzunehmen. Die Mehlkörnung ist aber sehr umfangreich. Die Bäder leuten nur den dringenden Bedarf, jedoch von dieser Seite der keine Entlastung nennenswerter Art zu verzeichnen ist. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 193 (unv.), Roggen 160 (unv.), Sommergerste 173. Hafer 155 (unv.), Weizen 160 (unv.), Weizenmehl 32,70 (unv.) und Roggenmehl 22,90 (unv.) RM. pro Doppelpentner. An der Stuttgarter Landesproduktienbörsen waren Weizenheu und Stroh mit 5,5 bzw. 2 RM. pro Doppelpentner ebenfalls unverändert.

Karenmarkt. Die Großhandelsindexiffer hat sich mit 96,4 gegenüber der Vorwoche (96,2) um 0,2 Prozent erhöht. An dieser Steigerung sind die Indexiffern aller Hauptgruppen beteiligt. Gegenwärtig bereitet sich die dritte Wirtschaft auf die dritte Phase der Arbeitslosigkeit vor. Die dritte Phase soll, wie das Institut für Konjunkturforschung hervorhebt, unterstützt vom Saisonausgleich der Wirtschaft erneut eine entscheidende Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen. Es wird nun entscheidend darauf ankommen, über den Saisonanstieg hinaus zu einer dauernden, d. h. konjunkturellen Produktionssteigerung zu gelangen. Staatssekretär Reinhardt sieht aus der Entwicklung des Jahres 1933 mit ihrem um 12—14 Milliarden höheren Umlauf und mindestens 6 Milliarden höheren Volkseinkommen den Schluß, daß im Jahre 1934 die Umläufe der deutschen Volkswirtschaft sich in demselben Maße noch einmal belieren und die Arbeitsloseniffer daher im Laufe dieses Jahres um weitere 2 Millionen sinken werden. Die Wirtschaft, die unter der Last der sog. festen Kosten leidet, wird mit Genugtuung die Ankündigung aufnehmen, daß der Verwaltungsrat der Reichsbahn sich mit der Senkung der Verrententarie, allerdings noch nicht der Bracktarife, befaßt soll.

Viehmarkt. In den Schlachtviehmärkten gaben die Preise in allen Gattungen nach. Besonders fühlbar waren die Rückgänge bei Schweinen.

Wir wollen jedem Kinde ein Bett schaffen!

Baden

Spenden für Deschelbrunn

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf den Aufruf des Reichsstatthalters zugunsten der Brandgeschädigten in Deschelbrunn sind bei der Städtischen Sparkasse in Karlsruhe bis zum 4. Januar 1934 eingegangen insgesamt 250 241,94 RM.

Kantische badische Dienstmädchen. Ernennung: Die Regierungssassessorin Hiltpolt Kassenmayer, zurzeit beim Finanz- und Wirtschaftsmuseum, Dr. Oscar Emselmann beim Bezirksamt Weidenberg, Wolfgang Schneider beim Polizeipräsidentenamt in Berlin und Albert Kitzner beim Bezirksamt Karlsruhe zu Regierungsräten; die Kriminalassistenten Eugen Schauble beim Polizeipräsidentenamt Mannheim, Alfred Scheuble beim Bezirksamt Konstanz und Adam Steinhilber beim Polizeipräsidentenamt Karlsruhe zu Kriminalsekretären. **Bericht:** Regierungsrat Hans Goll beim Bezirksamt Rastatt zum Bezirksamt Karlsruhe.

Karlsruhe, 18. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren ist Montag Finanzrat Karl Risch gestorben. Dank seines ausgezeichneten Ertrags erfolgte schon in jungen Jahren seine Berufung zur Oberrechnungskammer, jetzt Rechnungshof, bei welcher Behörde er frühzeitig zum Revisionsdirektor und Finanzrat aufstieg und in dieser Stellung nach Erreichung des gesetzlichen Dienstalters am 1. Oktober 1919 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Id. Karlsruhe, 17. Jan. (Einkaufsbesuche.) Die Einkäufer, die hier in der Waldstraße in ein Tricotgeschäft und Wäschegeschäft und auf der Kaiserstraße in ein Musikinstrumentengeschäft vor einigen Tagen eingebrochen und größere Mengen von Waren gestohlen haben, wurden in Freiburg i. Br. beim Abgang des Diebesgutes festgenommen. Sie wurden samt dem gestohlenen Gut hier eingeliefert.

Id. Karlsruhe, 18. Jan. (Auch Karlsruhe Briefpost für Berlin verbrannt.) Bei dem Brande des Postwagens im D. Jugl. Frankfurt-Berlin ist, wie wir auf Anfrage hören, auch die in Karlsruhe für Berlin ausgegebene Post in Mitleidenschaft gezogen worden, in welchem Umfang konnte allerdings noch nicht festgestellt werden. Die Post im verbrannten Wagen ist fast restlos vernichtet, nur Wertsendungen konnten noch geborgen werden.

Id. Maxau, 18. Jan. (Vom Bau der Maxauer Rheinbrücke.) Für die Maxauer Brücke sind die Erdarbeiten für das Höherlegen des Bahnhofs Wörth beendet. Die Arbeiten für die Anschließung von Eisenbahn und Straßenrampe sind gegeben. Der Kies für die Anfüllung wird aus dem Rhein gewonnen. Auch mit der Betonarbeit für die Kunstbauten wird jetzt begonnen. Es sind drei große Straßenunterführungen vorgesehen, außerdem eine Ueberführung westlich des Bahnhofs Wörth für die Staatsstraße Landau-Karlsruhe. — Daneben sind im Laufe dieses Jahres noch eine Reihe kleinerer Arbeiten geplant.

Bruchsal, 18. Jan. (Beurlaubt.) Der katholische Oberpfarrer Gerner, bei den hiesigen Strafanstalten mußte wegen heftiger Äußerungen gegen die nationalsozialistische Bewegung und Regierungsmitglieder, insbesondere gegen den Führer beurlaubt werden. Wegen der Äußerungen wird lt. „Führer“ von der Staatsanwaltschaft beim Sondergericht Mannheim ein Strafverfahren eingeleitet.

Freiburg, 18. Jan. (Freiwilligenverehr.) Im Monat Dezember 1933 haben in Freiburg insgesamt 6200 Fremde übernachtet (1932: 6477). Davon waren 5584 Deutsche (1932 5823) und 616 Ausländer (654). Unter den Ausländern nimmt die Schweiz mit 260 die erste Stelle ein.

Itzehoe, 18. Jan. (Unfall.) Im Rember Kraftwerk ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Arbeiter waren mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich Kurzschluss erfolgte und eine hohe Lichtflamme emporstieg. Beide Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

Müllheim, 18. Jan. (Begebauprojekt.) Am Dienstag fand hier eine Abstimmungstagung statt, in der über die Frage, ob die Feldweganlage auf den Gemeindungen Müllheim und Uggeln nach dem Antrag des Finanz- und Wirtschaftsministers durchgeführt werden soll, beraten und abgestimmt wurde. Nach längerer Aussprache ergab sich nur eine geringe Minderheit gegen die Ausführung des Projekts. Die Kosten des Unternehmens belaufen sich auf 101.000 RM.

Offenburg, 18. Jan. (Neuer Oberbürgermeister.) Am Mittwoch wurde Kreisleiter Dr. Wolfram Rombach durch Erlass des Ministers des Innern zum Oberbürgermeister der Stadt Offenburg ernannt.

Reutlingen, 18. Jan. (Schwerer Sturz.) Der bejahrte Rentner Johann Dona wollte sich zur Kirche begeben. Unterwegs wurde er in der Nähe des Bahnhofs von einem Unwohlsein befallen, stürzte zu Boden und fiel dort befehlige Böschung hinunter. Er starb kurz darauf nach Ueberführung in seine Wohnung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Waldshut, 18. Jan. (Berufung.) Der bekannte Flieger Hermann Frommberg hat eine ehrenvolle Berufung nach Berlin erhalten. Er wurde zum Kommandanten im Präsidium des Deutschen Luftsportverbandes ernannt.

Tannentisch b. Randern, 18. Jan. (Schneunbrände.) Mittwoch brannte die große Scheune des Otto Graf bis auf den Grund nieder. Die gesamten Heu- und Strohvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Das Vieh wurde in letzter Minute noch ins Freie geführt. Den Feuerwehrgen gelang die Rettung des Wohnhauses.

Id. Freiburg, 17. Jan. (100. Geburtstag August Weismann.) Die Naturforschende Gesellschaft veranstaltete anlässlich des 100. Geburtstages August Weismanns (17. Januar) eine Festigung, an der auch die Kinder Weismanns, darunter der als Komponist weit über Freiburg hinaus bekannte Sohn Julius Weismann teilnahmen. Den Festvortrag hielt Geheimrat Prof. Dr. Spemann, der das Wirken des großen Freiburger Zoologen ausführlich würdigte.

Id. Rastatt i. Schw., 18. Jan. (Wintersportzug.) Die Organisation der Deutschen Arbeitsfront „Kraft durch Freude“ wird voraussichtlich Mitte Februar einen Wintersportzug veranstalten, der etwa 1000 Gäste nach dem Schwarzwald bringen soll. Die Gäste werden in Neustadt i. Schw. empfangen werden. Die Antrittsfeier erfolgen in Hetels, Gasthäusern, Pensionen und eventl. in privaten Zimmern. Der Aufenthalt ist auf 10 Tage berechnet. Hier sollen die Gäste frische Kraft und neue Freude für ihre Arbeit sammeln.

Id. Singen a. S., 18. Jan. (Der Hohenstöffeln gesprengt.) Trotz aller Proteste, in letzter Minute noch vom Heimatsverein in Württemberg erhoben, ist am Dienstag nachmittags das wertvolle Naturdenkmal des Hegaus, der Hohenstöffeln, gefallen. Die Sprengschüsse waren selbst in weiter entfernt liegenden Gegenden zu hören.

Aus Stadt und Land

Durlach, 19. Jan. (Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr) wurde auf der Landstraße beim Ortsausgang Bruchsal eine Frau, die einen unbelichteten Handwagen führte, von einem Personenauto von hinten angefahren. Sie erlitt einen Knochenbruch und wurde in das Durlacher Krankenhaus eingeliefert. — Gestern nachmittags 16.30 Uhr wurde ein 4½ Jahr alter Knabe in Bruchsal von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Er erlitt einen komplizierten Knochenbruch und Kopfverletzungen und mußte in das Krankenhaus Durlach eingeliefert werden. Nach Zeugenaussagen dürfte den Kraftwagenführer keine Schuld treffen.

Mitgliederversammlung des D.S.B. Ortsgruppe Durlach.

Am 10. Januar d. J. hielt die Ortsgruppe Durlach im D.S.B. ihre erste Mitgliederversammlung im neuen Jahre ab. Der Vertrauensmann, Berufslamerad L. Z. Z. begrüßte die Erschienenen mit den besten Wünschen zum neuen Jahre und behandelte anschließend das bedeutende Thema „Gut und Boden“. Der Redner zeigte zu Eingang seines Vortrages, daß der Kampf ums Dasein im Leben der Völker abhängig ist von dem Bewußtsein der völkischen Kraft. In der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt sind die Glieder eines Volkes miteinander schicksalhaft verbunden. Jeder einzelne ist mit seinem Leben für sein Volk verantwortlich. In dieser Einstellung versteht ein Volk seine Herkunft und setzt sich ein für den ihm überkommenen Lebensraum. Ein gesundes Volk bejaht die Verbundenheit mit Blut und Boden, sie sind die Grundlagen der Kultur. Wenn ein Volk sich von diesen Bindungen löst, dann geht der Verfall ein. Sittenlosigkeit, Geldgier und Vergnügungssucht wirken sich verberberlich aus. Die natürlichen Ordnungen aus denen sich ein Volk gesund erhält, werden zerstört. Vor allem ist die Familie bedroht. Familienverfall ist Volkstod. An einzelnen Beispielen aus der Geschichte und der vergangenen Zeitperiode, die der Nationalsozialismus überwunden hat, wurde die Richtigkeit dieser Behauptung nachgewiesen. Mit einem Rückgang der Geburtenziffer ist auch jedesmal eine Vernichtung rassistisch wertvoller Kräfte verbunden. Die Minderwertigkeit wirkt sich auf den verschiedensten Lebensgebieten aus. Liberalismus und Marxismus haben das Leben nur nach wirtschaftlichen Erwägungen beurteilt, für völkische Werte kein Verständnis aufgebracht. Sie haben mit ihren Ideen von der hemmungslosen Freiheit des einzelnen, der materiellen Wohlfahrt als höchstes Ziel, dazu beigetragen, daß die völkische und sittliche Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft vernichtet wurde. Der Nationalsozialismus will wieder die Verbundenheit des Volkes durch Blut und Boden wecken. Er setzt sich ein für die Gründung gesunder Familien. Durch praktische Maßnahmen schafft er dafür auch die materiellen Voraussetzungen. Dieser tatkräftige Einsatz soll dazu beitragen, daß die Geburtenziffer wieder steigt. Wesentlich ist dabei, daß die gesunden Glieder unseres Volkes zur Vergößerung der Volkszahl beitragen. Der Gesundheitszustand eines Volkes wächst durch die Verbundenheit mit dem Boden. Durch die Förderung des Bauerntums, durch Siedlungsbestrebungen und Arbeitslager wird diesen Gesichtspunkten Rechnung getragen. Die Ehrfurcht vor den rassistisch wertvollen Kräften, die das Leben eines Volkes bestimmen, soll unsere Seele aus dem individualistischen und marxistischen Denken befreien. Dann wird unser Volk allen Widerständen zum Trotz einer besseren, über Geschlechter hinausreichenden Zukunft entgegengehen. — Von den anwesenden Berufslameraden wurde dieser Vortrag mit großem Interesse aufgenommen. — Leiber war der Abend nur sehr mäßig besetzt und der Vertrauensmann erluchte deshalb die erscheinenden Berufslameraden, alle Kameraden, die die Versammlungen nicht besuchen, an ihre Pflichten zu erinnern.

Bei der nächsten Veranstaltung unserer Ortsgruppe, die am 6. und 7. Januar 1934 wurde in Mannheim bei der Rhein-Neckarhalle unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Renninger die größte bis jetzt gezeigte Kaninchenschau des Gau's Baden in Anwesenheit des Präsidenten der Badischen Bauernkammer, Engler-Füllin, Lauffen, eröffnet. Herr Präsident Engler-Füllin brachte zunächst die besten Wünsche und Grüße der gesamten badischen Bauernschaft dar und erwähnte, daß in der heutigen Zeit der Kaninchenzüchter ein volles Mitglied sei, und daß die volkswirtschaftlichen Werte, die sich aus der Kaninchenzucht ergeben, im vollen Maße von der heutigen Reichsregierung anerkannt werden. Dies aber, soll uns nicht abhalten, zu glauben, wir hätten es vollbracht, nein, wir deutsche Kaninchenzüchter wollen alle mithelfen, daß in aller Eile wir nicht mehr angelehrt sind, unsere Zelle vom Auslande zu beziehen, sondern die Zelle alle selbst im eigenen Land unserer Zellinbuhrie, bei der tausende Volksgenossen Brot und Arbeit haben, liefern zu können. Damit fließen diese Millionen, die noch heute ins Ausland gehen, in eigenen Land, somit den deutschen Kaninchenzüchtern selbst zu. Helfen wir alle in diesem Gedanken mit, in dem Sinne, Kaninchenfell muß Volkserlebung werden, lassen wir uns beraten in allen Zuchtangelegenheiten. Ausstehende stehen jedem kostenlos und unverbindlich zu beim Justizrat Karl B. r. e. Die Gau-Schau war mit 2242 Kaninchen aller Rassen besetzt. Vom Kaninchenzüchterverein waren 44 Tiere ausgestellt, wovon 36 mit Preisen bedacht wurden. An Preisen wurden ertungen: Ehren-Stadt-Ehrenpreis, 4 Kammer-Ehrenpreise, 5 einfache Ehrenpreise, 3 I. Preise, 8 II. Preise und 15 III. Preise. Heinrich R. i. t. e. r. konnte in der Klasse Schwarzblau-Kaninchen unter sehr harter Konkurrenz den Titel Gaumeister 1934 in Anspruch nehmen. Als Anerkennung dieser Züchterleistung wurde ihm vom Gauleiter, Fritz Petri, Freiburg, die silberne Kammer-Medaille verliehen. Morgen Samstag findet eine außerordentliche Züchterversammlung statt. Siehe Anzeige. Zucht Heil!

Kaninchen-Züchter-Verein Durlach e. V., geg. 1902.

Am 6. und 7. Januar 1934 wurde in Mannheim bei der Rhein-Neckarhalle unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Renninger die größte bis jetzt gezeigte Kaninchenschau des Gau's Baden in Anwesenheit des Präsidenten der Badischen Bauernkammer, Engler-Füllin, Lauffen, eröffnet. Herr Präsident Engler-Füllin brachte zunächst die besten Wünsche und Grüße der gesamten badischen Bauernschaft dar und erwähnte, daß in der heutigen Zeit der Kaninchenzüchter ein volles Mitglied sei, und daß die volkswirtschaftlichen Werte, die sich aus der Kaninchenzucht ergeben, im vollen Maße von der heutigen Reichsregierung anerkannt werden. Dies aber, soll uns nicht abhalten, zu glauben, wir hätten es vollbracht, nein, wir deutsche Kaninchenzüchter wollen alle mithelfen, daß in aller Eile wir nicht mehr angelehrt sind, unsere Zelle vom Auslande zu beziehen, sondern die Zelle alle selbst im eigenen Land unserer Zellinbuhrie, bei der tausende Volksgenossen Brot und Arbeit haben, liefern zu können. Damit fließen diese Millionen, die noch heute ins Ausland gehen, in eigenen Land, somit den deutschen Kaninchenzüchtern selbst zu. Helfen wir alle in diesem Gedanken mit, in dem Sinne, Kaninchenfell muß Volkserlebung werden, lassen wir uns beraten in allen Zuchtangelegenheiten. Ausstehende stehen jedem kostenlos und unverbindlich zu beim Justizrat Karl B. r. e. Die Gau-Schau war mit 2242 Kaninchen aller Rassen besetzt. Vom Kaninchenzüchterverein waren 44 Tiere ausgestellt, wovon 36 mit Preisen bedacht wurden. An Preisen wurden ertungen: Ehren-Stadt-Ehrenpreis, 4 Kammer-Ehrenpreise, 5 einfache Ehrenpreise, 3 I. Preise, 8 II. Preise und 15 III. Preise. Heinrich R. i. t. e. r. konnte in der Klasse Schwarzblau-Kaninchen unter sehr harter Konkurrenz den Titel Gaumeister 1934 in Anspruch nehmen. Als Anerkennung dieser Züchterleistung wurde ihm vom Gauleiter, Fritz Petri, Freiburg, die silberne Kammer-Medaille verliehen. Morgen Samstag findet eine außerordentliche Züchterversammlung statt. Siehe Anzeige. Zucht Heil!

Großer Eröffnungs-Maskenball des Turnvereins Durlach 78 e. V.

Die Faschingszeit rückt immer näher. Nachdem die ersten karnevalistischen Veranstaltungen bekannt sind, rückt man sich schon überall, um dem Bringen Karneval seine Huldigung darzubringen. Nach deutscher Art und Sitte und alter Väter Weisheit hat auch der hiesige Turnverein 78 bereits Vorbereitungen getroffen, den am Samstag stattfindenden Maskenball so auszugestalten, daß alle Besucher auf ihre Rechnung kommen werden. Die vorgesehene Prämierung von Einzelmasken hat großes Interesse wachgerufen, sodas zu erwarten ist, daß rege Beteiligung einsehen wird. Die hierfür ernannte Preisstommission wird daher keinen leichten Stand haben, die richtigen Entscheidungen zu treffen. (Siehe Anzeige.)

Auch die Dierpfennig-Siegelmarken sind Kämpfer gegen Hunger und Kälte!

Badisches Staatstheater.

In der heute Freitag, den 19. Januar stattfindenden Wiederholung von Verdis Oper „Aida“ unter musikalischer Leitung von Klaus Kettfäxer singt Elise Schulz die Partie der „Aida“ und Theo Strad die des „Ahabades“. In den übrigen Partien wirken die Damen Blank und Habertorn, wie die Herren Nilius, Derner, Schoepflin und Michael Schüter.

Auswärtige Dauermieter des Staatstheaters.

Die Wirkung persönlicher Werbung für das Badische Staatstheater zeigt sich mit besonderer Deutlichkeit im benachbarten Gaggenu. Hier ist es den dankenswerten, tatkräftigen Bemühungen des Hauptlehrers Meizer gelungen, in kurzer Zeit einen Stamm von ca. 100 Dauermietern für das Staatstheater zu gewinnen, was in Anbetracht der Verhältnisse als ein erfreulicher Erfolg zu werten ist. Diese auswärtigen Dauermieter zahlen den normalen Tagespreis für ihre Eintrittskarten, dafür übernimmt das Staatstheater den Hin- und Rücktransport dieser Theaterbesucher durch Postautos.

Es sind auch in anderweitigen, ähnlich gelagerten Fällen von der Intendanz die gleichen Vorteile für auswärtige Besucher ins Auge gefaßt und es ist dadurch eine weitere wesentliche Anregung zum Theaterbesuch gegeben, die sicherlich begrüßt und ausgenützt zu werden verdient.

„Die Frau im U-Boot“.

Die Hauptrollen dieses außergewöhnlichen Sensationsfilms spielen Cary Cooper und Tallulah Bankhead. Dieser Paramountfilm gibt jedem 2 Stunden atemberaubende Spannung. Man wird Zeuge eines leidenschaftlichen Kampfes zweier Männer um eine schöne Frau, dessen Ausgang bis zur letzten Stunde ungewiß bleibt. (Siehe Anzeige.)

Buntes Allerlei

100jähriger bekommt schwarze Haare

Wenn das Haupthaar schneeweiß geworden ist, rückt der Mensch meist für die letzte Reize. Mancher braucht eben lange, ehe er mit seinen Reizeparierungen zu Ende ist. Aber eine Abgabe an diese Reize gibt es nicht mehr. Schicksalhaft dürfte es einen Thomas Gordon nur einmal auf dieser Erde geben. Er kommt aus Schottland. Es ist schon ein wenig lange her, seit er das Licht der Welt erblickte — im Jahre 1829. Es ist auch schon lange her, seit er nach Amerika auswanderte, sich am Grand Rapids in Michigan in den Staaten niederließ und dort ein reicher und angesehener Mann wurde. Wie eine einfache Rechnung ergibt, zählt Thomas Gordon heute 105 Jahre. Ein erstaunliches Alter, ein erstaunliches Alter. Aber es wird nicht verwundert, wenn man hört, daß Thomas Gordon überlich von Jahr zu Jahr jünger wird. Im vergangenen Jahr haben seine Haare auf einmal die Neigung gezeigt, wieder zu dunkeln. Heute sind sie fast ganz und gar schwarz. Ihm sind also buchstäblich die schwarzen Haare mit 104 Jahren gewachsen. Es wird berichtet, daß Ärzte den Greis im schwarzen Haar untersuchten und ein Gutachten abgaben konnten, daß die Haare nicht gefärbt seien, wie boshafte Zungen zu behaupten mochten. Thomas Gordon ist fest davon überzeugt, daß ihm auch noch einmal die Zähne wachsen. Er läßt sich fröhlich und lustig und an die letzte Reize denkt er mit seinen schwarzen Haaren nicht mehr.

Der halbhundertjährige Hochzeitskuchen

Das ein Ehepaar, welches das Fest der goldenen Hochzeit begeht, bei dieser ereignisreichen Gelegenheit noch von demselben Kuchen ist, an dem es sich bereits ein halbes Jahrhundert zuvor bei der grünen Hochzeit gütlich getan hat, dürfte jedenfalls zu den Ausnahmefällen gehören. In Westport hat sich der Fall kürzlich zugezogen. Als im Jahre 1884 der jetzige Professor Merriman heiratete, ließ sein Schwiegervater, Inhaber einer großen Konjunkturfabrik, die Hälfte des Hochzeitskuchens in eine Büchse einlöten. Die erft jetzt gelegentlich der goldenen Hochzeitsfeier wieder geöffnet wurde. Wie das Zubelpaar versicherte, schmeckte das Gebäck ausgezeichnet.

Der Henter verklärt die Hinrichtung

Das letzte Stündlein des zum Tode verurteilten Raubmörders Barzawski in Wina hatte geclagen. Alles stand trüb morgens um sechs zur Hinrichtung bereit, das Schafot errichtet, die Vertreter der Behörden und die Zeugen, der Geistliche und der Arzt sowie der Verurteilte selbst waren zur Stelle, nur einer fehlte noch, ohne den die Strafe nicht vollzogen werden konnte: der Nachrichter. Als eine Viertelstunde über die festgesetzte Zeit verstrichen war, schickte man nach der Wohnung des Vermissten und mußte dann eine seltsame Entdeckung machen. Es stellte sich heraus, daß der Henter sich am Abend zuvor einen Rausch angeeignet und daher vollkommen die Zeit verfallen hatte. Selbst als man ihn Morpheus Armen entriß, befand er sich noch in einem derartigen Zustande, daß von einem Straußzug durch ihn keine Rede sein konnte. Ein anderer Nachrichter war nicht zur Hand, und so blieb nichts anderes übrig, als die Vollstreckung des Todesurteils auszuweichen. Das bedeutet aber nach allgemeinem Brauch zugleich, daß der Verurteilte zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden wird. Der Rausch des Henters hat mithin dem Raubmörder das Leben gerettet.

„Ich lasse mich nur einmal umbringen!“

In amerikanischen Sing-Sing-Gefängnis erwartete ein zum Tode verurteilter Raubmörder seine letzte Stunde. Wenige Tage vor dem Hinrichtungstermin erkrankte der Gefangene plötzlich an einer akuten Blinddarmentzündung. Er hatte fürchterliche Schmerzen, die Sache sah sehr gefährlich aus, und daher teilten die Gefängnisärzte ihm mit, daß sie sofort eine Operation vornehmen würden. Der Verurteilte erlitt einen Tobichtsanzfall. Eine Operation, um sein Leben zu retten, dem man zwei Tage später gewaltig am Ende machen wollte? Er erklärte den hilfsbereiten Ärzten, daß er sich unter keinen Umständen mit einer Operation einverstanden erkläre. „Ich lasse mich nur einmal umbringen!“ schrie er immer wieder gegen die Wände seiner Zelle. Da er gegen seinen Willen nicht operiert werden durfte, ließ man der Krankheit ihren Lauf. Der Sträfling starb nach wenigen Stunden.

Wieißt du, wieviel Sternlein stehen?

Mit dem bloßen Auge erkennbar sind am ganzen Sternenhimmel, jedoch nicht gleichzeitig, 6000 Sterne, die sich für den mit überharten Augen ausgerüsteten Beobachter um weitere 2000 erhöhen. Mit Fernrohren sind ungefähr 50 Millionen Sterne zu erkennen, dagegen beträgt die Zahl der genau vermessenen und in den großen Sternverzeichnissen registrierten eine halbe Million. Unter Zuhilfenahme photographischer Apparate werden etwa eine Milliarde Sterne sichtbar, die Zahl der zu unserer Sternwelt gehörenden Sterne mag noch 50mal größer sein. — Mit welchen Entfernungen in der Sternwelt gerechnet wird, ergibt die, wenn auch rohe Vorstellung von der Ausdehnung der Milchstraße, die heute in der Richtung ihrer größten Ausdehnung auf etwa 100 000 Lichtjahre geschätzt wird, wobei ein Lichtjahr die Strecke bedeutet, zu deren Zurücklegung das Licht, das in einer Sekunde bekanntlich 300 000 Kilometer hinter sich bringt, ein Jahr braucht. In Kilometer ausgedrückt, würde die mutmaßliche Ausdehnung der Milchstraße eine 17: bis 18stellige Zahl ergeben.

Jugendkundgebung.

Die gesamte Jugend nebst ihren Angehörigen wird hiermit aufgefordert, die bereits angekündigte

Kundgebung

am Sonntag, 21. Januar, mittags 4 Uhr in der „Blume“ reiflos zu besuchen.

Es spricht Hg. Koos-Joste über:

„Deutsche Kolonialfragen“

unter Mitwirkung des Kampfmännchens.

Presse- u. Propagandaleitung: **Gesellschaftsführer:** F. B. Karl Wendling.
H. Rieth.

NB. Um 1/2 2 Uhr Treffpunkt der S. J. im Weidhof, anschließend Umzug durch die Straßen der Stadt.

Kaninchenzüchter-Verein E. V. Durlach gegr. 1902.

Einladung.
Am Samstag, 20. Januar, abends 8 Uhr findet im Lokal zur „Blume“ eine außerordentliche

Mitgliederversammlung

statt. Erscheinen ist Pflicht. Der Vereinsführer: Fr. Schaber.

NB. Interessenten u. Liebhaber unserer Kaninchenzucht können Rat u. Auskunft in allen Buchungsangelegenheiten dajelbit erhalten

Krankenkasse für deutsche Gärtner

Zahlstelle Durlach.

Unsere diesjährige

Hauptversammlung

findet am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr im „Schjen“ statt. Tagesordnung lt. Satzung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Sterbeunterstützungs-Verein Durlach

(Bürgerleichenkasse)

Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum „Kranz“, II. Stock unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht und Neuwahl des Gesamtvorstandes. Anträge müssen spätestens 3 Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingereicht werden. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Turnverein Durlach 1878 E. V.

Spielabteilung

Kommenden Sonntag, den 21. 1. 34

I. Mannschaft (in Kastatt)

gegen

To. Kastatt 46 I

Abfahrt 1.15 Uhr, Traindenkmal.

Der Spielwart.

Reparaturen an Uhren, Gold-
waren nur bei A. SCHAFER



Sonntag, den 21. Januar
1934, nachm. 2.30 Uhr

Legtes Borrunde-

Verbandspiel

Germania I

gegen

Sportvg.

Baden-Baden I

4.15 Uhr Jugendverbandsspiel
Germania - Weingarten
Erwerbslose vergehet Cure Aus-
weise nicht!

Voranzeige:

Germania-Maschinenball am
Samstag, den 10. Februar 1934

Freich eingetroffen:

Bayr. Landbutter

Stück 1.25 M

Bayr. Landeier

bei

Rudolf Sauder Wtw.

Adolf Hitlerstr. 35 Tel. 310

Rudolf Sauder jr.

Adolf Hitlerstraße 14.

Vollfrische Eier

zu verkaufen.

Eduard Zoller - Durlach

Kajanenwea 10

Deute Freitag

Schlachtag

Selter z. Auerhof

Damen- und Kinder-Schürzen

besonders preiswert

Damenkleiderschürzen Gr. 42-48
lg, Arm, Wickelform, m. schön. Besatz 2.40
3.60 2.55

Damenträger-Schürzen
aus schönen Indanthren Stoffen und
guten Fasonen 1.10
2.60 1.95

Kinder-Kleiderschürzen in allen
Größen u. schönen Garnituren 1.60 1.40 1.—

Knabenschürzen in schöner Aus-
führung 1.— .75

Herrn u. Damen Berufsmäntel 3.90
weiß u. farbig, in all. Größen 5.90 4.90

Blau Arbeiter-Anzüge 5.90
Größe 46-52

Anleitung in allen vorkommenden

Handarbeiten

gewissenhaft und kostenlos.

Burchard

Adolf Hitlerstraße 56 a

Turnerbund Durlach 1888.

Samstag, den 27. Januar 1934, abends 8 Uhr findet
unsere ordentliche

Hauptversammlung

im Vereinsheim statt, wozu wir unsere Ehren- und sonstigen
Mitglieder, sowie die Eltern unserer Jugend turnfreundlichkeit
einladen.

Etwaige Anträge sind bis spätestens Samstag, den 27.
Januar an den Vereinsführer einzureichen.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, die sich nach
§ 21 der Satzung richtet, bitten wir um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen.

Der Vereinsführer.



Unser Trost

sind seit vielen Jahren
die beliebtesten

Kaiser's

Brust-Caramellen,
denn Sie lösen den
Schleim und halten die
Schleimhäute Ihrer At-
mungsorgane gesund.
Ihr küssiger Raucher,
Katarth flieht. Jeder
Tag ist für Sie Gewinn!

mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pfg.,
Dose 40 u. 75 Pfg.

Zu haben bei: Jandt's Einhorn-
Apoth H Gartzten; Hirsch-Apoth
Oscar Weil; Adler-Drogerie H.
Hinke'mann; Blumen-Drogerie J.
Schaefer; Central-Drog P. Vogel;
Grötzingen; Löwen-Drogerie
H. Joseph; Söllingen; Sonnen-
Apothek E. Bercher und wo Pla-
kate sichtbar

5 Röbren-Apparat

(Röhre) mit Nebenanoden u. Gleich-
richter, Akku ist billig zu ver-
kaufen

Altmendstr. 35, II

Badisches Staatstheater

Freitag, 19. Januar

F 13 (Freitagmiete)

Aida

Oper von Verdi

Dirigent: Reußraeter. Regie:

Bruchsa. Mitwirkende: Blant,

Daberborn, Schulz, Willius, Der-

ner, Schoepflin, Strad,

Michael Schuster.

Anf. 19 30 Uhr Ende 22 30 Uhr

Preise C (0 80-4 50 M)

So. 21. 1. Nachmittags: Christin-

chen's Märchenbuch. Abends: Allei-

nige Uraufführung: Wunderland

unter Hr. 55 an den Verlag.

Denn was man schwarz auf

weiß besticht . . . In jeder Dose KINESSA
liegt ein Garantietreife mit dem Prüfungsstem-
pel des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen-
vereine. Er bezeugt Ihnen die überragenden Vor-
züge: Mit einer Hundsdose KINESSA-Böhner-
wachs kann man ca. 80 qm Parfett und Linoleum
(5-6 Zimmer) wiegelnd glänzen, es ist naß wisch-
bar, unempfindlich gegen Fußabdrücke und monate-
lang haltbar. Die Klinge und sparsame Hausfrau
pflegt Parfett und Linoleum nur mit



KINESSA

BOHNER-WACHS

Adler-Drogerie.

Es ist uns gelungen, einen Film in Erst-
aufführung für Durlach zu erwerben, der
das Ausmaß üblicher Sensationsfilme weit
überträgt!

Carry Cooper in Tallulah Bankhead

Die Frau im U Boot

Der ferne Orient ist der Schauplatz dieses
spannungsreichen Tonfilms, dessen Höhe-
punkt eine Unterwasserkatastrophe bildet!

Vorstellungen: 6⁰⁰ und 9⁰⁰ Ausgesuchtes
Beiprogramm!



Neue Karlsburg

Samstag, den 20. Januar 6.1 Uhr

I. Großer

Kappenabend

Motto: eine Nacht in Monte Carlo.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Januar 1934 - 4. Sonntag nach Weihn.

Durlach: Stadtkirche.

Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflich-

tigen der Südpfarrrei Pfarrer Lic. Lehmann

vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann

vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann

abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Bitar Renner

Lutherkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Neumann

vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Neumann

vorm. 1